Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 13 (1891)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 50. 1891.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Dreizehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ausland franko per Jahr „ 8. 30

Alle Postämter & Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Redaktion:
Frau Elise Honegger.

Expedition:
M. Kälin'sche Buchdruckerei.

St. Gallen

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
20 Cts. für die Schweiz.
20 Pf. für das Ausland.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag. „Für die Junge Welt" wird monatlich gratis beigelegt.

Alle Zahlungen
sind ausschließlich an die M. Kälin'sche Buchdruckerei in St. Gallen zu entrichten.

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 13. Dezember.

Sonnenstrahl.

Hier unten im Thal auf dem Häusermeer,
Da lagert die Nebelschicht düster und schwer;
Wie grau ist der Tag, in den Stuben kein Licht;
Wie trüb scheint das Dasein, wie freudlos die Pflicht.

Ich aber, ich wand're zur Höhe empor,
Und sieh', aus dem Dunkel tritt Licht hervor.
Hier oben, da herrscht der sonnige Schein,
Er lacht von den Wiesen, er strahlt vom Gestein.
Es leuchtet die Erde in Wonne und Glück
Und fern in die Weite taucht sehnend mein Blick.

Hoch oben im Aether, wie ziehn sie dahin,
Die Wölklein, die feurig und purpurn erglühn.
Wie jauchzet die Seele, wie hebt sich die Brust,
Wie athmet sie freier in seliger Lust!

Doch grollend von unten, aus Nebel und Graus
Ertönet des Werktages lärmend Gebraus;
Ein Rollen und Murren, ein dumpfes Getos,
Als wären die Geister der Hölle dort los.
O arme Menschen, wie müd' ihr euch hetzt,
Statt daß ihr hier oben im Licht euch ergötzt.

Doch, ob ich nun selber steig' wieder zu Thal,
In Dünste und Nebel, zu Sorge und Qual,
Ich trage nun mit mir gar süßen Gewinn,
Ein frohes Erinnern erhellt mir den Sinn,
Denn heut über mir hat der Himmel geblaut,
Am dunkelsten Tag hab' die Sonn' ich geschaut.

* * *

Ach, oft auf der Seele liegt's trüb und schwer,
Von Sorge und Aengsten ein ganzes Heer;
Wohin man auch schauet, ach nirgends ist Licht,
So öd' scheint das Dasein, so drückend die Pflicht.

Doch siehe! ein Wort nur aus Freundesmund,
Und hell aus der Nacht tritt die Morgenstund;
Ein lauterer Blick aus dem Augenpaar,
Und ringsum ist alles schon sonnenklar;
Es sprossen die Blumen im Wiesengrün,
Am Himmel die rosigen Wölkchen zieh'n.

Es jubelt die Seele, es hebt sich die Brust,
Wie athmet sich's freier, wie lebt sich's mit Lust!
Was kümmert die Welt mich mit ihrem Getos,
Mit ihrem Getrieb' um das große Loos.

Ihr armen Menschen, wie müd ihr euch hetzt,
Statt daß ihr am Strahle der Lieb' euch ergötzt!

Ob ich auch nun selber steig wieder zu Thal,
Von wonniger Höh' zu des Werktages Qual,
Mir bleibt nun noch lange ein süßer Gewinn,
Ein frohes Gedenken erhebet den Sinn.
Denn über mir hat ja der Himmel geblaut,
Da treu mir der Freund hat in's Auge geschaut!

H. B.

Die Versicherung der Frauen.

Seit einiger Zeit beschäftigen sich die Politiker mit dem Projekt einer Schweizerischen Kranken- und Unfallversicherung; man fordert über diese Sache in allen Kreisen, das heißt vorzüglich in denjenigen der arbeitenden Klassen, die Meinungen des Volkes, und darum glaube ich, daß auch an dieser Stelle eine kurze Besprechung dieser Sache wohl angebracht sei, um so mehr, da benanntes Projekt eigentlich keineswegs politischer Art ist und zudem unter Umständen in die Interessen des weiblichen Theiles unserer Bevölkerung eingreift. Ein Institut, das den Menschen in den Tagen eigener Hülflosigkeit und womöglich des Elendes vor der äußersten Noth zu schützen bestimmt ist und zu schützen fähig ist, dürfte für das ganze Land zur schätzbarsten Wohlthat werden, und es liegt darum außer allem Zweifel, daß das Projekt einer staatlichen Kranken- und Unfallversicherung vom ganzen Schweizervolk lebhaft begrüßt wird.

In diesem Projekt tauchen nun eine Menge Fragen auf, unter denen eine der hauptsächlichsten ausschließlich die Frauenwelt betrifft; diese Frage ist: „Soll die staatliche Kranken- und Unfallversicherung auch für die Frauen und Mädchen sein?" Bei oberflächlicher Betrachtung wäre die Antwort hierauf wohl bald gegeben und diese würde lauten: „Die Krankenversicherung ja, die Unfallversicherung nein, weil letztere für das weibliche Geschlecht nicht nöthig ist."

Wir sind anderer Ansicht. Vom 16. Altersjahre an mindestens soll auch das Weib die Wohlthaten einer Versicherung sowohl auf Krankheit, als auch auf Unfall genießen können, und zwar in folgender Weise: Bekanntlich soll für diese Versicherung das Obligatorium eingeführt werden und es steht nur noch die Frage offen, wie weit dieses Obligatorium ausgedehnt werden soll. Daß ein Obligatorium, das heißt Verpflichtung zur Versicherung, nothwendig ist, das liegt auf der Hand, denn die Gleichgültigkeit spielt leider auch heutzutage noch eine ganz bedeutende Rolle, sodaß ohne das Obligatorium die staatliche Versicherung ihren Zweck höchstens nur halb erreichen könnte. In Arbeiterkreisen wirkt man nun daraufhin, daß alle die im Lohn oder Dienst Anderer Stehenden verpflichtet werden, der Versicherung beizutreten. Dabei hat man auch heute wieder wie gewöhnlich den männlichen Arbeiter im Auge, und mit wenigen Ausnahmen denkt man an die Arbeiterinnen, bezw. des weiblichen Geschlechtes, als etwas Nebensächlichem in solchen Fragen wieder einmal nicht. Eine andere Partei hat sich indessen gebildet, die das allgemeine Obligatorium, die Verpflichtung für Alle (allerdings auch wieder für das männliche Geschlecht) verlangt. Nun treffen wir aber namentlich beim weiblichen Geschlecht zum großen Theile ärmere oder nur mäßig bemittelte Arbeiterinnen, sagen wir lieber Meisterinnen, die für ihre eigene Rechnung arbeiten; wir erinnern an die Schneiderinnen, Glätterinnen ꝛc., für welche eine Krankenversicherung und auch die Unfallversicherung eine große Wohlthat wäre.

Im Ferneren will man eine vollständige Trennung zwischen Krankenversicherung und Unfallversicherung herbeiführen, obwohl der eigentliche Zweck dieser beiden Versicherungen ja derselbe ist; Krankheit ist Krankheit, ob sie als solche entstund oder durch einen Unfall herbeigeführt wurde, und der oder die Kranke ist hülfsbedürftig. Der weibliche Arbeiter ist ferner dem Unfall gerade so unterworfen wie der männliche; die Fabrikarbeiterin kann verletzt werden durch Maschinen oder Transmissionen, die Schneiderin kann sich durch Nadel oder Scheere verletzen, im ungünstigsten Falle sich auch eine Blutvergiftung zuziehen, die Glätterin sich brennen u. s. w. Darum würde es sich vollkommen rechtfertigen, aus der Kranken- und Unfallversicherung ein Institut zu machen und dieses nur einer Verwaltung zu unterstellen. Dieses Institut soll aber nicht nur für die Männer, es soll auch für die Frauen, es soll für Alle sein; wird ein Obligatorium eingeführt, so ist der Sache selbst gedient, wenn dieses wie für Männer so auch für Frauen geschaffen wird. Nur ein Unterschied kann hier gemacht werden, und diesen wollen wir hier zu begründen versuchen. Dem Manne liegt die Pflicht ob, für die Existenz der Familie zu sorgen, ob seine Familie groß oder klein ist, ob er auf Erwerbeshülfe rechnen kann oder nicht. Gewöhnlich da, wo eine große Familie vorhanden ist, muß die Frau ihre gesammten Kräfte der Führung des Haushaltes widmen, sie kann also nicht verdienen; da nun muß der Mann mit seinem Verdienste Alles bestreiten und dieser Verdienst ist oft so bemessen, daß die Existenz der Familie ihn vollständig verzehrt. Es wäre also ungerecht, von einem Manne in diesem Fall zu verlangen, daß er eine doppelte Versicherungsprämie zahlen soll, denn

die Bestreitung der einfachen für ihn selber kommt ihn oft hart an. Da aber, wo die Frau dem Manne verdienen helfen kann, ist es der Frau auch möglich, die Versicherungsprämie aus ihrem Verdienste selber zu zahlen, und sollte diese Frau einmal krank werden, würde der Ausfall ihres Verdienstes doppelt empfindlich treffen, viel empfindlicher, als wenn mit dem Krankwerden der Frau kein Verdienst ausfällt. Anderseits bleibt die Familie finanziell geschützt, wenn auch der Verdienst des Mannes infolge Erkrankung desselben ausfallen sollte, denn die Versicherung hilft so wie so aus. Aus all diesem resultirt die Nothwendigkeit, daß auch das weibliche Geschlecht der staatlichen Versicherung theilhaftig werde und wir erhalten Wegweisung für die Beantwortung der Frage betreffend das Obligatorium. Nothwendig ist aber, daß auch die Frauenwelt sich eifrig mit dem Projekt beschäftigt, daß auch sie sich einigt und laut und kräftig ihre Stimme in dieser Angelegenheit erschallen läßt. Wohl gibt es auch Männer, die, wo es nöthig ist, auch für die Frauen wirken und für deren Interessen lebhaft einstehen (auch Schreiber dieses rechnet sich zu denen); aber leider „der Großtheil" vergißt im Strudel des Berathens und Kämpfens, daß sie auch noch Frauen haben, und darum müssen auch die Frauen sich rühren. Dies erwarten wir denn auch und möchten zugleich den Frauen empfehlen, auf folgenden Forderungen fest zu beharren:

1. Die Krankenversicherung und die Unfallversicherung sollen in ein Institut zusammengefaßt und einer Verwaltung unterstellt werden. Dadurch wird nicht nur die Organisation vereinfacht und die Verwaltungskosten auf das Minimum beschränkt zu Gunsten der Versicherungskasse, sondern auch ansonst sicher in Aussicht stehenden unliebsamen Streitigkeiten und Prozessen vorgebeugt.

2. Es soll für das männliche Geschlecht das allgemeine, für das weibliche Geschlecht das theilweise Obligatorium eingeführt werden, und zwar in dem Sinne, daß erwerbende Frauen und Mädchen dem Obligatorium unterstellt werden, nichterwerbende dagegen zu denselben Bedingungen aus freiem Willen der Versicherung theilhaftig werden können. In der Landwirthschaft mitbethätigte Frauen und Mädchen sind als erwerbend dem Obligatorium zu unterstellen.

J. U. A.

Jugendbildung in New-York

war das Thema, worüber Frau Dr. jur. Emily Kempin Sonntags den 29. November im Auftrag der Sektion Zürich des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins im Schwurgerichtssaale in Zürich einen längeren Vortrag hielt. Da dieses Thema namentlich auch für Frauen von Interesse ist, so mag hier der Hauptinhalt desselben in Kürze aufgeführt werden. Da die Gesellschaft in den Vereinigten Staaten überhaupt gut organisirt ist, so steht auch in New-York der Schulzwang für eine gewisse Zeit des Jahres auf dem Papiere, aber er läßt sich aus Mangel an jeder Kontrole der in die Stadt einziehenden und sie verlassenden Bewohner so wenig durchführen, daß vielleicht 100,000 Kinder die Schulen nicht besuchen, weil sie entweder von ihren Eltern nicht dazu angehalten, oder, was besonders bei Negerkindern, trotz ihrer bürgerlichen Gleichheit mit den Weißen, häufig der Fall ist, aus Mangel an Platz zurückgewiesen werden.

Aller Unterricht ist durchaus unentgeltlich durch alle 8 bis 12 Schuljahre hindurch, sowohl auf der Primar- als Grammatik-, das heißt Real- oder Sekundarschul-, und Normal-, das heißt Seminar- oder Gymnasialstufe; er ist aber niemals individuell, sondern immer ein gemeinsames, mechanisches Hersagen der ganzen Klasse miteinander, und es wird hauptsächlich auf sehr schnelles Schreiben und Rechnen gesehen.

Die Promotionen sind halbjährlich; die Disziplin wird meisterhaft gehandhabt und sehr viel auf Sauberkeit, gute Pflege und Kleidung der Schüler, überhaupt auf Sicherheit und Gewandtheit im Auftreten gehalten; leider aber gehen dabei Herz und Gemüth ganz leer aus, so daß von einem vertrauten Verhältnisse zwischen Lehrern und Schülern gar keine Rede sein kann.

Auch bei ganz gleichen Leistungen sind die Lehrerinnen erheblich, das heißt bis zu $^2/_5$ geringer bezahlt als die Lehrer. Sehr praktisch ist, daß die Mädchen in den Schulen auch kochen lernen. In den Abendschulen werden die Elementarfächer gelehrt; die Fremden (Einwanderer) können unentgeltlich die englische Sprache erlernen, und die vielen populären Vorträge sind Allen zugänglich.

Für die Lehrerinnen bestehen Normal-, das heißt Seminarschulen; die sogenannten Colleges, im Allgemeinen unsern Gymnasien entsprechend, sind Privatschulen mit hohem Unterrichtsgelde und machen einander eine große Konkurrenz, die University entspricht nur theilweise unsern Universitäten. Beide treiben eine ungeheure Reklame, um Schüler anzuziehen; bei reichen Eltern gehört es zum guten Tone, ihre Kinder in europäische Schulen zu senden.

Sehr viel geschieht in den Schulen der zahlreichen religiösen Vereine für Beschulung und Verpflegung von verlassenen oder Vagabundenkindern, wobei letztere den Eltern oft in herzlosester Weise einfach weggenommen werden.

Die Sonntagsschulen sind zwar sehr praktisch eingerichtet, aber etwas wie unsere Kinderlehre kennt man dort nicht.

Endlich gibt es in New-York, mit seinen mehr als anderthalb Millionen Einwohnern, auch noch eine überaus großartige Privatschule, das sogenannte Kupferinstitut, in welchem Handwerker unentgeltlich unterrichtet werden und auch über eine reichhaltige Bibliothek verfügen können.

Da das wirthschaftliche Leben ungeheuer entwickelt ist, ist auch der Trieb, möglichst schnell zu Reichthum zu gelangen, so stark entwickelt, daß solche junge Leute, welche die öffentlichen Schulen nicht besuchen konnten, mit staunenswerther Energie sich die mangelnde Bildung durch Privatstudium anzueignen suchen.

Seiner ungeheuern Zähigkeit, dem goaheadisme, das heißt der Manie, um jeden Preis vorwärts zu kommen, nicht zum Wenigsten aber auch der Tagespresse, welche ihn über Alles und Jedes auf dem Laufenden hält, verdankt der Yankee seine eminente praktische Befähigung, in welcher wir Europäer ihm noch weit nachstehen. Freilich fehlt dafür seinem ganzen öffentlichen, vor Allem aber seinem Familienleben, jene traute Gemüthlichkeit, welche dem Leben erst seinen wahren Werth verleiht.

Die Vortragende bemerkte zum Schlusse, daß wir von den Amerikanern auch im Schulwesen Manches lernen können, namentlich ihre erstaunliche Tüchtigkeit für den immer schwieriger werdenden Kampf um's Dasein.

Der ganze Vortrag zeugte von eingehendem Studium und scharfer Beobachtung der Rednerin und machte auch auf die wenigen männlichen Zuhörer, Damen waren viele anwesend, den Eindruck, daß Frau Dr. Kempin jedenfalls einem akademischen Lehrstuhle gut anstehen und auch vor den Schranken unserer Gerichte dem Advokatenstande nur Ehre einbringen würde.

J. Häberlin-Schaltegger.

Meine alte Freundin.

(Eine Erinnerung aus meinem Leben.)

Von J. Engell-Günther.

(Fortsetzung.)

Es braucht demnach kaum gesagt zu werden, daß alle die vielen Neffen und Nichten, denen Agnes im Laufe der Zeit eine wirklich mütterliche Freundin wurde, sich zu tüchtigen Männern und Frauen entwickelt haben und ihrer alten Erzieherin in Dankbarkeit ergeben geblieben sind. Unter den Sprößlingen der zwölf Geschwister L. gab es natürlich immer einige, die in irgend einer Art verwaist und einer besonderen Pflege bedürftig waren, wie zugleich Niemand sich finden wollte, der Lust gehabt hätte, diese Last und Sorge auf sich zu nehmen, als eben die „Allerwelts-Tante". Sie, die nun schon so genannt wurde, verlangte nichts anderes vom Leben, da ihr der stete Verkehr mit den heranwachsenden jungen Wesen bereits unentbehrlich geworden war. Man darf sagen, daß sie mehrere Generationen, eine nach der andern, erzogen hat, ohne an sich selbst eine Aenderung ihrer Thätigkeit oder ihrer Willenskraft merken zu lassen oder sich derselben bewußt zu werden. Erst nachdem das Bad, dessen Vorsteherin sie mehr als 30 Jahre gewesen war, aufgegeben wurde, weil man den Platz für andere Bauten benutzen wollte, mußte sie von diesem Amte zurücktreten. Auf ihre Bitte um eine Entschädigung gab man ihr zu bedenken: sie habe diese Stelle nur dem Umstand verdankt, daß sie die Erzieherin ihrer jüngeren Geschwister gewesen sei, die jetzt längst erwachsen wären. Folglich bestehe keine Verpflichtung, ihr einen Ersatz leisten zu müssen; aber da leider um dieselbe Zeit auch die Spitzenfabrikation anfing mit Maschinen betrieben zu werden, so fand Agnes nun ebenso den Verdienst, den ihre Geschicklichkeit ihr sonst verschafft hatte, sehr verringert.

Was nun anfangen? Das kleine Kapital, welches sie sich durch ihren unermüdlichen Fleiß nach und nach erspart hatte, trug nur geringe Zinse, und außerdem wäre es ihr unmöglich gewesen, jetzt ohne jeden Verkehr mit jüngeren Personen auszudauern. Erlaubten ihre Mittel nun keine eigentliche Wohlthätigkeit mehr, und waren ihre Kräfte auch einer so anstrengenden Lebensweise wie früher nicht mehr gewachsen, so verlangte ihr ganzes Wesen doch dringend nach ernster Beschäftigung, nach Theilnahme an dem Streben junger Seelen, also nach einer Wirksamkeit in der gewohnten Richtung. Konnte sie nicht mehr die Pflege und Aufsicht von Kindern übernehmen, so besaß sie doch immer noch eine Menge von „Urväter-Hausrath", da sie jedes von den Eltern ererbte Stück sorgfältig in gutem Stande erhalten hatte, und so vermochte sie also ganz gut, einige Zimmer ordentlich einzurichten, um sie vermiethen zu können; und was konnte da näher liegen, als der Wunsch, solche Räume an mehrere ihrer Großneffen abzugeben, die eben noch unverheirathet in der Hauptstadt leben mußten?

Es geschah auch so, indem sie in Kurzem wirklich drei Zimmer an zwei Enkelsöhne eines Bruders und einer Schwester für einen anständigen Preis überlassen konnte. Der jüngere dieser beiden jungen Leute war Paul B., seines Zeichens Postsekretär, ein stiller, fleißiger und rechtschaffener Mensch, der langsam aber sicher seinen Weg zu machen versprach und den Seinigen wohl nie Anlaß zu Besorgnissen gegeben hatte. Regelmäßig und pünktlich in der Erfüllung seiner Pflichten, zeigte er sich im Uebrigen freilich eher etwas trocken und langweilig, als lebhaft und interessant, worin der zweite Großneffe des alten Fräuleins ihn bedeutend übertraf. Um einige Jahre älter als Paul, pflegte Robert H. jenen gerne mit seinem altväterischen Gebahren, wie er es nannte, ein wenig zu necken und aufzuziehen. Er, ein Schüler der Justizia, war der Sohn einer Lieblingsnichte der Großtante, und er wußte sich in der That bei aller Welt so angenehm zu machen, daß sogar die sonst so unbestechliche alte Dame ein wenig bezaubert von ihm war und nicht merkte, daß mehr Gefallsucht als wirkliches Wohlwollen im Hintergrunde seiner Handlungsweise zu liegen pflegte. Daß er maßlos ehrgeizig war, bemerkte sie wohl, glaubte jedoch, darin nichts eigentlich Schlimmes sehen zu sollen, da er sich hütete, sie ahnen zu lassen, wie gesinnungslos er im Grunde war und wie wenig es ihm darauf ankam, eine eigene Meinung zu haben, oder gar sie im Widerspruch mit den herrschenden Gewalten zu vertheidigen. Doch erinnerte sie sich später zuweilen einer Unterredung, die Robert einmal mit Paul hatte, bei der er sich unbelauscht glauben mochte.

„Thorheit ist diese ganze Moral!" hörte sie ihn sagen. „Es kann nur darauf ankommen, die vorgeschriebenen Gesetze zu respektiren, wie es verlangt wird; wenn man aber die Hinterthüren — deren es ja zum Glück eine ganze Menge gibt — zu benutzen versteht, geht man straflos aus, wie man alle Tage sehen kann."

„Das mag wahr sein," entgegnete Paul, „aber ich will mich gar nicht nach den geschriebenen Gesetzen richten, sondern nach meinem eigenen Gefühl, welches mir verbietet, irgend Etwas zu thun, was Andern zum Nachtheil gereichen könnte."

„Ja, Du bist ein gutes Kind," spottete Robert. „Indessen wirst Du wissen, daß Darwin behauptet hat, der Stärkere und Klügere müsse immer den Schwächeren und Beschränkteren vernichten, um sein eigenes Dasein richtig genießen zu können."

„Das ist eine böswillige Verkennung der Aussprüche dieses großen Forschers," versetzte Paul, „und es thut mir leid, diese Verunglimpfung des gelehrten Engländers durch Dich vertheidigt zu sehen. In Wahrheit hat nämlich Darwin nur gesagt, daß in der Natur gewöhnlich das Schwache dem Stärkern unterliegt, aber keineswegs war es je seine Meinung, daß der vernunftbegabte, liebefähige Mensch dergleichen thun soll, und alle Vorwürfe, die man um deswillen schon gegen ihn geschleudert hat, sind eigentlich — ins Wasser geworfen und können seinen Ruhm nicht verringern."

„Nun, meinetwegen mag Darwin nicht so gesprochen haben," beharrte Robert, „allein wahr bleibt es dennoch, daß man entweder Ambos oder Hammer sein muß — wie es schon im Sprichwort heißt — und da weiß ich, was ich zu wählen habe — allen einfältigen Moralpredigten zum Trotz!"

Die gute Agnes konnte sich eines gelinden Schauders nicht erwehren, als sie unabsichtlich Zeugin dieser Aeußerungen des Assessors geworden war, und sie ergriff die erste sich darbietende Gelegenheit, um wenigstens das Ihrige zu thun, ihn von einem so gefährlichen Wege abzumahnen. Der junge Mann wußte aber, wie gewöhnlich, ihre Besorgnisse so geschickt abzulenken und ihnen mit so vielen Scherzen entgegenzuwirken, daß sie sich beruhigen ließ. Auch mochte sie denken, daß Theorie und Praxis immerhin noch sehr verschiedene Dinge seien, und weil ihr eigener Charakter ein so ganz anderer war, konnte sie sich nicht leicht vorstellen, daß ein ihr so Nahestehender in entgegengesetztem Sinne vorwärts zu schreiten im Stande sein sollte. Dennoch war es so; und zwar trugen auch die veränderten Verhältnisse gewiß nicht wenig Schuld daran. Berlin war nicht mehr die kleine, bürgerliche Stadt, in der ein bescheidener, aber behaglicher Wohlstand für das Erstrebenswerthe galt. Die vielverspotteten und doch so geist- und gemüthvollen „ästhetischen Theeabende" kannte man nur noch vom Hörensagen, während sehr kostspielige, großartige und ungemüthliche „Massenabfütterungen" an ihre Stelle getreten waren, die Niemanden befriedigten, dafür indeß hinreichend Stoff zu Klatsch aller Art boten. Die Weltstadt machte jetzt andere Ansprüche an die Jugend als in jenen Tagen, die Agnes im Flügelkleide gesehen hatte, wenngleich es immer noch möglich war, sich dem hohlen Gesellschaftstreiben fern zu halten, wie der gute Paul eben durch sein Beispiel bewies. Wer aber konnte es im Grunde dem jungen Assessor so sehr verargen, daß er ehrgeizig mitzuschwimmen suchte auf dem allgemeinen Strome des Lebens, wo es täglich von Neuem galt, vielen Mitbewerbern den Vorrang abzugewinnen? Robert eilte demnach weiter, und jedes Ziel, das er erreichte, vermehrte seinen Durst nach größeren Erfolgen in jeder Hinsicht, während die Gefahren nur den Reiz erhöhten. (Schluß folgt.)

Kleine Mittheilungen

Das Zentralkomite des schweizer. Kindergartenvereins beschloß die Abhaltung des nächsten Jahresfestes im Sommer oder Herbst 1892 in Luzern.

* * *

Ueber die Beaufsichtigung der Schüler durch die Schule außerhalb der Unterrichtszeit spricht sich eine Lehrerversammlung im Kanton Zürich in bejahendem Sinne aus, und zwar von der Betrachtung ausgehend, daß die Schule auch den Charakter ihrer Zöglinge zu bilden und daher folgerichtig darüber zu wachen habe, daß dieselben die geweckten und angelernten Charaktereigenschaften im Leben bethätigen. Diese Einwirkung der Schule ist um so nothwendiger da, wo Eltern in Folge ihrer sozialen Stellung nicht selbst die Erziehung der Kinder genügend leiten und überwachen können. Form und Umfang dieser Beaufsichtigung richten sich naturgemäß nach den örtlichen Verhältnissen.

* * *

Die Dienstbotenschulen Bern und Lenzburg haben beide dem Hülfskomite von Meiringen, Rebstein und Sclamifot je 2 Freiplätze an ihren Anstalten angeboten

* * *

Fräulein Dr. med. Anna Bayer aus Prag, welche seit lange in Bern praktizirt, ist durch die dortige österreichische Gesandtschaft das Ernennungsdekret als erste österreichische Aerztin zugestellt worden.

* * *

Zum Kellnerinnen-Elend. Der Vorstand der Berliner Ortskrankenkasse für das Gastwirthgewerbe hat an das Polizei-Präsidium eine Bittschrift um Erlaß eines Ortsstatuts gerichtet, durch welches den Kellnerinnen verboten wird, sich zu den Gästen an den Tisch zu setzen, diese zum Trinken zu „animiren" oder gar selbst mitzutrinken. Für die strenge Durchführung dieses Verbots soll der betreffende Wirth verantwortlich gemacht werden und zwar das erste Mal durch Ertheilung eines Verweises, im Wiederholungsfalle durch Verhängung einer Geldstrafe und im dritten Falle durch Entziehung der Konzession. In der Bittschrift führt der Vorstand der Ortskrankenkasse aus, daß eine solche strenge Verfügung im Interesse des Fortbestandes der Krankenkasse, aus gesundheitlichen und moralischen Rücksichten der weiblichen Mitglieder der Kasse, wie auch vom allgemeinen moralischen Standpunkte aus eine dringende Nothwendigkeit sei. Trotz des hohen Mitgliederbestandes und der ziemlich hohen Beiträge gehe die Kasse ihrem Verfall entgegen, weil sie für die etwa 2500 Kellnerinnen, welche der Kasse angehören, unerhörte Aufwendungen an Krankenunterstützungen zu machen habe. Die meisten dieser Kellnerinnen sind unterleibs- und magenkrank. Ein ganzer Stamm derselben liege mit wenigen Unterbrechungen der Kasse dauernd zur Last. Nach den übereinstimmenden Gutachten der zwölf Kassenärzte ist diese fast eine Epidemie bildende Krankheitsform, hervorgerufen durch übermäßigen Biergenuß und die neben dem Gewerbe betriebene Unsittlichkeit. Es sei erwiesen, daß in den „Animierkneipen" tüchtiges Animieren der Gäste und tüchtiges Mittrinken Bedingung für die Anstellung der Kellnerin sei und daß in solchen Lokalen eine Kellnerin täglich bis 30 Glas Bier und ebenso viele Cognacs zu sich zu nehmen habe.

* * *

Ein weibliches Opfer des Cognactrinkens. Die „Humanität" veröffentlichte folgenden Fall aus einem Wiener Nachtkaffeehaus, der ein düsteres Bild zu dem ungesunden Leben und Treiben der Großstädter liefert. Derselbe betrifft den Tod der Kassiererin eines solchen öffentlichen Lokales in Folge übermäßigen Trinkens von Cognac. Der Artikel lautete: Die Stammgäste eines Nachtkaffeehauses in Währing sind jetzt in Trauer versetzt über den Tod ihres Lieblings, der Kassiererin, Frl. Rosa, oder, wie sie allgemein genannt wurde, der schönen Rosl. Man weiß ja, was die Aufgabe einer Nachtkassiererin in einem solchen Lokale ist; auch die schöne Rosl war von ihrem Herrn engagirt worden mit der Devise: „Trinke, Liebchen, trinke schnell und viel!" Und sie kam diesem Auftrage fleißig nach. Die Rosl mußte die Gäste in „heiterster" Weise zum Anschaffen von Getränken aneifern, und sie trank mit, trank an jedem Tische, oft bis zur Besinnungslosigkeit. Vor einigen Tagen war wieder eine große Nachtgesellschaft im Lokale beisammen. Der Cognac floß in Strömen. Und als der Morgen graute, lag die schöne Rosl besinnungslos auf einem Sessel hingestreckt, sie hatte dreißig Gläschen Cognac in jener Nacht durch ihre Kehle gegossen, wobei die Zwischenpausen durch Kaffee, Wein und Bier ausgefüllt worden waren. Dieses Cognacgelage gab dem armen Geschöpfe den Rest. Sie erlitt noch an demselben Morgen einen Schlaganfall, der nach zwei Tagen ihrem jungen Leben ein Ende machte. — Die schöne Rosl ist nun todt und hat wahrscheinlich schon eine Nachfolgerin in jenem Kaffeehause gefunden. Der Protest der Cafétiers gegen die Mädchenbedienung in gewissen Nachtlokalen ist aber noch nicht in wünschenswerthem Sinne erledigt.

* * *

Die Fabrikation des künstlichen Kaffees nimmt besonders in Amerika große Dimensionen an. Ein Viertel der gesammten Kaffeekonsumation ist künstlich und zwar wird er hergestellt aus Glucose und Roggenmehl; das ganze wird mit ächten Kaffeebohnen gemischt. Es ist beinahe unmöglich, den Betrug zu entdecken; ein einziges Haus fabrizirt mehr als 10,000 Pfd. per Woche und so giebt es noch ähnliche Etablissemente.

Für Küche und Haus

Gedämpftes Kaninchen. Das zugerichtete Kaninchen wird in nette Stücke geschnitten, mit Salz und gestoßenem Pfeffer bestreut und auf eine mit feinen Zwiebelscheiben belegte Kasserole arrangirt. Auf diese Fleischschicht kommen wieder Zwiebeln und schließlich wieder Fleisch. Dieses belegt man mit geschnittenen Zwiebeln und in Würfelchen zertheiltem Speck. Mit recht gut schließendem Deckel versehen wird dies Gericht in den schwach geheizten Ofen gestellt und zwei Stunden gedämpft. Das Fleisch darf nur ganz gelinde kochen, es würde sonst anbrennen, weil keine Flüssigkeit dazu kommt. Solcherweise zubereitet, ist das Kaninchen ganz besonders kräftig und schmackhaft (aus englischer Küche). Es wird mit heißen Salzkartoffeln aufgetragen. Geflügel läßt sich nach diesem Rezept ebenfalls zubereiten.

* * *

Sauerkraut mit Hecht (Hechtkraut). Diese so sehr beliebte Speise ist eine vorzügliche Sparschüssel, da man sie meistens aus übrig gebliebenen Resten von Sauerkraut und Hecht macht. In unserer Küche wird es so eingerichtet, daß am ersten Tag Sauerkraut in größerer Portion gekocht wird, etwa mit Bohnen- oder Erbsenbrei. Am zweiten Tage wird Hecht oder ein anderer Fisch gesotten oder gebraten, am dritten Tage eine beliebige Mehlspeise mit dem übrig gebliebenen Bohnen- oder Erbsenbrei als Suppe und am vierten Tag werden die Reste vom Fisch und vom Kraut als Hechtkraut zugerichtet. Der Fisch, gekocht oder gebraten, wird entgrätet und in schöne Stückchen geschnitten. War er gebraten, so nimmt man das Bräunliche ab, bestreicht eine ofenfeste Schüssel gut mit Butter, streut sie mit Brodbröseln aus, gibt eine Lage Sauerkraut darauf, eine Lage Fisch, einzelne kleine Bröckchen frische Butter, einige Eßlöffel sauren Rahm, Salz und etwas Pfeffer, hierauf wieder Sauerkraut mit Brodbröseln bestreut u. s. w., bis Alles eingelegt ist. Die letzte Lage muß Sauerkraut sein, welches mit verrührtem saurem Rahm bestrichen, mit Brodbröseln bestreut, mit Bröckchen frischer Butter überlegt und in den Ofen gestellt wird, bis es oben schön gelb ist.

* * *

Linsen. 1 Kilo Linsen gibt man mit 2 Liter Wasser zum Feuer, bringt sie bis an's Kochen, schüttet das herbschmeckende Wasser weg und ersetzt es durch ebensoviel anderes. In diesem läßt man die Linsen zwei Stunden lang leise kochen, dämpft dann eine fein geschnittene Zwiebel und Mehl in 125 Gramm Butter oder gutem Fett gelb und rührt es mit etwas Linsenbrühe oder mit Fleischbrühe ab, gibt dies zu den Linsen und läßt das Ganze gut durchkochen. Man reicht dazu gern geräucherte Wurst, gebratene Speckscheiben oder Bücklinge.

* * *

Rothe Tuche und wollene Kleidungsstücke von dieser Farbe erhält man schön und frischt die mattgewordene Farbe folgendermaßen wieder auf: In 1000 Gewichtstheilen warmen Regen- oder Flußwassers löst man 32 Gewichtstheile Sauerkleesalz, 16 Theile krystallisirte Soda und 5 Theile Pottasche auf. In dieser durchfiltriten Lösung werden die rothen Stoffe mit einer festen Bürste bis zur Entfernung des Schmutzes nach dem Striche gebürstet, worauf der halbtrockene Stoff mit reinem Wasser abgewaschen wird. Die Wirkung ist eine rasche und vollständige, da die Farbe nachher in ursprünglicher Reinheit und Frische wieder hervortritt. Sollten die Sachen besonders stark verbleicht sein, so kann der Lösung mit 2 Gewichtstheilen pulverisirter Cochenille erhöhte Wirkung gegeben werden.

* * *

Gefrorene (süß gewordene) Kartoffeln, deren Genuß widerwärtig und ungesund ist, lassen sich auf nachfolgende Weise wieder genießbar machen: Man legt die Kartoffeln in kaltes Wasser, so daß das Eis herausgezogen wird. Wenn sie gewaschen sind, siedet nud schält man sie, um sie in dünne Scheiben zu schneiden und im Backofen zu trocknen. Noch besser zu jedem Gebrauch werden diese Kartoffeln, wenn man sie nach dem Schälen durch die Gemüsepresse in gleichmäßigen, nicht zu dicken Lagen auf ein Blech oder festes, reines Papier spritzt und so im Ofen trocknet.

* * *

Häringskartoffeln. In ausgebratenem Speck oder Fett röstet man 1—2 kleinere Zwiebeln schön gelb, rührt darauf mit Mehl und kochendem Wasser oder Fleischbrühe eine seimige Sauce, gibt 2—3 Lorbeerblätter, gestoßenen Pfeffer, Essig und Salz hinein, dann einige gewaschene, entgrätete, feingeschnittene oder gehackte Häringe. Dies vermischt man mit den gekochten, geschälten und in Scheiben geschnittenen Kartoffeln und läßt das Ganze unter Beigabe von einer Tasse Milch gut durchkochen.

* * *

Schnitzel ohne Fett für Magenkranke. Kalbfleisch vom Schlegel oder Cotelettestück wird von allem Häutigen und Sehnigen befreit und ganz fein gehackt oder durch die Maschine getrieben, gibt die nöthige Beigabe von Salz und formt mit einem Messer kleinfingerdicke, thalergroße Laibchen daraus, bestreicht sie mit Eiweiß und bestreut sie auf beiden Seiten mit fein geriebenem Brod. Sie werden mit etwas kochender, kräftiger Fleischbrühe aufs Feuer gegeben, läßt sie zugedeckt mürbe dünsten und gießt, bis dies geschehen ist, theelöffelweise Brühe nach. Kurz vor dem Anrichten läßt man die Brühe ganz eingehen und gibt den Schnitzchen mit dem wenigen ausgetretenen Fett rasch auf beiden Seiten Farbe, richtet sie auf warmem Teller an, löst das im Pfännchen Zurückgebliebene mit etwas Brühe auf und gibt diesen Saft über die Schnitzel. Etwas Aepfelkompot oder Kartoffelb ei eignet sich gut als Beigabe. Auch Rindfleisch eignet sich zu solchen Schnitzeln.

* * *

Gebratene Kalbsfüße. Zu 3—4 Kalbsfüßen bedarf es eine halbe Zitrone oder ein Eßlöffel Essig, ein Stückchen gelbe Rübe, etwas weniges von einem Lorbeerblatt, ein Eßlöffel Mehl, 2 Eßlöffel Butter und einige Blättchen grüne, krause Petersilie. Man nimmt die sauber geputzten und der Länge nach in die Hälfte gespaltenen Kalbsfüße, entfernt sämmtliche Knochen, legt die Füße und die Knochen in kochendes Wasser, gibt Wurzelwerk, das nöthige Salz, einige Pfefferkörner, englisches Gewürz und das Lorbeerblatt dazu und läßt die Füße darin weich kochen, dann beschwert man sie und läßt sie erkalten, bestr ut sie mit etwas fein gestoßenem Salz, besprengt sie mit etwas Zitronensaft oder Essig, deckt sie zu und läßt sie 15 bis 20 Minuten lang damit mariniren und hierauf auf einem Siebe recht gut abtropfen. Von 2 Eiern, einem schwachen Eßlöffel voll Mehl und einer Prise Salz macht man einen glatten Teig, hüllt die Kalbsfüße damit ein und backt sie in reichlich Butter auf beiden Seiten schön braun. Das Gericht wird mit krauser Petersilie garnirt und zu einem grünen Salat aufgetragen.

* * *

Maisbrod. In der in Stuttgart erscheinenden „Allg. Bäcker- und Konditor-Zeitung" wird unter der Aufschrift „Billigeres Brod" sehr eindringlich aufgefordert, Maismehl in Verbindung mit Weizen- oder Roggen- und Hafermehl zur Herstellung von Brod zu verwenden. So hergestelltes Brod sei wesentlich billiger, als reines Roggenbrod und dabei außerordentlich nahrhaft, so daß der Verbrauch ein um etwa 10 Prozent geringerer sein dürfte.

Sprechsaal

Fragen.

Frage 1724: Wie behandelt man mit Vortheil die Schuhe im Winter? Um freundliche Antwort bittet
E. M. in B.

Frage 1725: Wer gibt mir gütigst die Adresse einer Engros-Handlung, wo Wolle und Garn für den Wiederverkauf abgegeben werden?

Frage 1726: Wie kann ein unbemittelter Mann seiner bemittelten Auserwählten mit der That beweisen, daß er sie nicht ihres Vermögens wegen zu heirathen wünscht? Für gütigen Rath dankt bestens
Georg M. in B.

Antworten.

Auf Frage 1723 theile ich Ihnen mit, daß ich die Pension von der verwittweten Frau Dr. Müller, geb. Fritzsche, im Seefeld Zürich, sehr empfehlen kann. Es wird nur gutes Deutsch gesprochen und sind die jungen Mädchen, deren sie höchstens zehn bei sich aufnimmt, in jeder Beziehung gut aufgehoben. Auf Wunsch bin für nähere Auskunft gerne bereit
Frau M. R. in Z.

Auf Frage 1719: Auf das Alter kommt es weniger an, als auf das Temperament und auf die Körperkonstitution; da lassen sich absolut keine Theorien aufstellen. So etwas muß von Fall zu Fall beurtheilt werden.

Auf Frage 1717: Wenn der Kopf des Kleinen täglich gewaschen und nachher vollständig trocken gerieben wird, so darf das Weitere ruhig der Natur überlassen werden. Mein kleiner Junge hatte als Kind von sechs Jahren noch so dünnen Haarwuchs, daß die Kopfhaut überall sichtbar war. Nun sind die Haare so dicht geworden, daß nichts zu wünschen bleibt. Die Haare wurden immer kurz gehalten und der Kopf recht fleißig gewaschen.

Auf Frage 1718: Durch das Klopfen soll der in den Kleidern festgesetzte Staub entfernt werden, und das kann nur geschehen, wenn die Kleider ganz frei hängen. Nachdem das Kleidungsstück auf beiden Seiten geklopft worden (die Taschen müssen vorher geleert werden), wird es zuerst hängend mit einer feinen Reisbürste mit leichter Hand gebürstet. Erst nachher legt man dasselbe auf einen trockenen, glatten und reinen Tisch (die Herrenkleider werden ganz sorgfältig nach dem Schnitt gelegt) und sieht nach etwa vorhandenen Flecken, um dieselben je nach ihrer Art zu behandeln.

Auf Frage 1721: Frau v. P. wird um freundliche Angabe der genauen Adresse ersucht, um ihr alle eingegangenen Adressen übermitteln zu können.

Auf Frage 1723: Schreiberin dies, Lehrerin an der Mädchen-Sekundarschule Zürich, beehrt sich, der betreffenden Fragestellerin mitzutheilen, daß das kleine Institut von Frau Dr. Müller wohl das geeignetste wäre, und in jeder Beziehung sehr empfehlenswerth. Frau Dr. Müller ist die Tochter von Herrn Professor Fritzsche an hiesiger Universität; sie ist in Deutschland verheirathet gewesen und als Wittwe in's elterliche Haus zurückgekehrt, wo sie mit ihren Pensionärinnen einen eigenen Haushalt führt. Da ich dann und wann dort Unterricht gebe, habe ich die Einrichtung zur Genüge beobachten können und mich immer herzlich gefreut über den gebildeten, netten Ton, der dort herrscht, und die Fortschritte, welche die Schülerinnen machen. Die Mädchen sind nicht nur in sittlich und religiöser Beziehung wohl aufgehoben, sondern lernen neben den eigentlichen Studienfächern noch manch' Schönes und Nützliches in Handarbeiten ꝛc. Es wird nur Hochdeutsch gesprochen. Im Uebrigen glaube ich, würde irgend ein Herr Pfarrer von Zürich oder der Prorektor des Lehrerinnenseminars hier, Herr Dr. S. Stadler, gerne weitere Auskunft ertheilen.

Feuilleton

Eine kleine Rache.

Humoreske von Marchesa Colombi.

Uebersetzt von A. W.

Im Empfangszimmer der Gräfin Y. war noch ein einziger Besuch zurückgeblieben, als Frau X. mit hochrothem Gesicht, in eilfertig unceremonieller Weise es betrat.

„So spät?" frug die Gräfin erstaunt, „ich erwartete Dich nicht mehr."

„Still, bitte! Es lag auch meiner Absicht fern, vor Tisch noch herzukommen, da ich den ganzen Abend mit Dir zu verbringen gedachte. Allein — nun, Du verstehst mich — wie gewohnt, war ich gezwungen, heraufzukommen."

„Was! schon wieder?"

„Es ist, wie ich sage!"

„Die reine Verfolgung!" rief die Gräfin.

Doch plötzlich sich darauf besinnend, daß solch' geheimnißvolles Gespräch in Gegenwart einer Dritten nicht eben guten Tones sei, fügte sie bei: „Wir dürfen vor dieser Dame offen sprechen, meine Liebe. Trotz ihrer großen Jugend ist sie mir eine alte und vertraute Freundin, und es gewährt mir ein besonderes Vergnügen, die Damen miteinander bekannt zu machen, Frau X. — Frau Z."

Die Damen verneigten sich verbindlich, reichten sich aber in rasch erweckter gegenseitiger Sympathie sofort die Hand. Ohne den Namen einer „schönen Frau" zu verdienen, war Frau Z. doch ein reizendes Wesen, zart gebaut und klein, mit ansprechenden, freimüthigen und liebenswürdigen Gesichtszügen, einem Paar prächtiger, geistvoller Augen und ausdrucksvollem Mund. Sie kleidete sich sehr elegant, doch ohne Uebertreibung; mit der sorglosen Gleichgültigkeit der großen Dame trug sie Reichthum und Luxus, unbekümmert um den Effekt, zur Schau, so wenig, als sie um die im Staub nachziehende Schleppe ihres Kleides oder um die lose an ihrer Uhrkette befestigten, kostbaren Gehänge sich sorgte. Sie verstand es vortrefflich, sich in einem Salon einzuführen, sich darin zu bewegen, ihn zu verlassen, sodaß selbst Madame de Genlis, hocheleganten Angedenkens, an ihrem Benehmen nichts auszusetzen gefunden hätte. Es schien ihr durchaus überflüssig, durch gezierte Zurückhaltung gleich einer Provinzlerin, durch einsilbige Antworten oder sprödes Darreichen ihrer Fingerspitzen, wenn man die Hand ihr bot, Zeugniß von ihrer erhabenen Tugend abzulegen. Von der Ueberzeugung ausgehend, daß in den von ihr besuchten Kreisen keinerlei zweideutige Existenzen ihren Weg kreuzen könnten, trat sie auch neuen Bekannten stets mit offener Herzlichkeit entgegen und ließ sich höchstens in den Grad ihrer liebenswürdigen Gesprächsamkeit durch den momentanen mehr oder weniger sympathischen Eindruck der betreffenden Persönlichkeit bestimmen.

Frau X., von ganz verschiedenem Aeußern, groß, blond, blumenhaft frisch, hatte dasselbe einfache, feine Benehmen, erschien ebenso anziehend, erfreute sich aber des Vorzugs entschiedener Schönheit.

Der Zufall hatte die Beiden wohl auch schon bei gemeinsamen Bekannten zusammengeführt, und stets hatten sie sich mit Interesse betrachtet, wenngleich sie nur einige förmliche Worte gewechselt und ihre Bekanntschaft nicht über die Kenntniß der gegenseitigen Namen hinaus gediehen war.

Der Vorschlag der Gräfin Y., Frau Z. in das berührte Geheimniß einzuweihen, fand also bereitwilliges Entgegenkommen seitens der Betheiligten und die Lehnsessel rückten zum Zeichen der Intimität rasch näher zusammen.

„Denke Dir," begann die Gräfin, „diese arme Frau X. wird von einem Menschen verfolgt, der jedenfalls verliebter ist, als anständig, sogar die Unverschämtheit so weit treibt, ihr auf der Straße nachzulaufen, als wäre sie eine kleine Modistin."

„Der Freche! So sind heutigen Tages unsere jungen Herren erzogen!" brach Frau Z. entrüstet aus.

„Ja, nicht war, es ist stark," warf Frau X. ein, „eine Beleidigung ohne Gleichen! Ich bin in steter Unruhe, und kaum erblicke ich den Verfolger, flüchte ich in das erste Haus von Bekannten, das ich erreichen kann, um wenigstens der Lächerlichkeit solcher Straßenverfolgung zu entrinnen."

„Dann darf ich Sie wohl bitten, künftighin auch mein Haus als freundschaftlich geöffnetes Asyl zu betrachten," sagte die kleine Brunette in ihrer zuvorkommenden Weise.

„In solchen Fällen müssen sich die Frauen untereinander beistehen. Mein Mann wird Sie nöthigenfalls zurückbegleiten — o er ist ernsthaft und wohlerzogen, das dürfen Sie mir glauben — keiner jener Laffen von heute, die nur noch in Kleidung und geringfügigen Aeußerlichkeiten den bessern Ständen angehören, die feine Sitte aber in den Läden von Nähmamsellchen oder zwischen den Bühnenlogen erlernen."

„Besten Dank! Wenn Sie erlauben, statte ich Ihnen nächstens auch ohne zwingende Ursache einen Dankbesuch für Ihr freundliches Anerbieten ab."

Man theilte sich die beidseitigen Adressen mit, erkundigte sich nach den Empfangstagen und verfehlte schließlich nicht, auch die Ehemänner in das Gespräch zu ziehen, wobei verschiedene schmeichelhafte Aeußerungen über die leider so lange unbekannt gebliebene neue Freundin angeführt wurden und der Ueberzeugung Ausdruck gegeben ward, wie lebhaft der betreffende Gatte die schon längst gewünschten engern Beziehungen begrüßen werde, — selbstverständlich nur liebenswürdige Improvisationen, dem Bedürfniß des weiblichen Herzens entsprechend, von denen aber die respektiven Gatten schwerlich eine Ahnung hatten.

Eines Tages, da Frau Z. eben im Begriffe stand, sich zum Frühstück zu begeben, hörte sie einen heftigen, nervösen, ganz und gar unstatthaften Klingelzug — und fast gleichzeitig sah sie sich Frau X. gegenüber, die, noch glühenderen Angesichts, noch aufgeregter als damals bei der Gräfin, bei ihr eintrat.

„Oh! Liebe! Sie sind's! Zu dieser Stunde! Wieder der Unverschämte?"

„Leider ja. Ich mußte hieher flüchten. Bitte, entschuldigen Sie mich."

„Aber, ich bitte Sie, danken muß ich Ihnen viel eher für Ihr Vertrauen. Ist denn dieser Mensch ganz unverbesserlich?"

„Es scheint, denn er treibt's schlimmer denn je. Denken Sie sich, heute unterstand er sich sogar, mich anzureden . . ."

„Eine thatsächliche Beschimpfung . . . der Elende! Und sich dabei sagen müssen, daß irgend eine arme Seele unseres Geschlechts solch' elendes Subjekt heirathen wird!!"

„Wer weiß, er ist vielleicht schon verheirathet."

„Behüte Gott! — Das kann nicht sein! Wenn Einer heirathet, nimmt er doch wenigstens Vernunft an und wendet sich bessern Sitten zu. Immerhin bleibt auch an dem jungen Manne solch' unverschämtes Betragen nicht ungestraft, es wird jederzeit als beschämende Erinnerung an ihm haften. Denken Sie sich einmal, er würde zufällig in Ihre Verwandtschaft oder Freundschaft heirathen und eines Tages fände die Vorstellung in Gegenwart seiner jungen Gattin statt . . . Was für ein Gesicht er wohl machen würde! Puh — welche Szenen!"

„Seine Frau würde es niemals erfahren."

„Oh gehen Sie! Gewisse Dinge sind nun einmal nie ganz zu vertuschen. — Aber Sie sind noch aufgeregt. Darf ich Ihnen ein Gläschen Vermouth anbieten? Nein — oder eine Tasse Thee, Kaffee? Auch nicht — aber dann sicher ein Glas Limonade?"

(Schluß folgt.)

Neues vom Büchermarkt.

Illustrirte Prachtausgabe von Heine's „Buch der Lieder". (Berlin W 57, deutsches Verlagshaus Bong & Co.) Preis hochelegant gebunden 4 Mk.

Heine's unsterbliche Lieder werden der deutschen Leserwelt hier in einer neuen Prachtausgabe geboten, die sich durch die Billigkeit und Schönheit auszeichnet. Die Ausstattung des Werkes ist eine ganz vorzügliche. In zweihundert größeren und kleineren Bildern verkörpert der Maler die Gestalten und die Vorgänge der Dichtungen, und eine feine Charakteristik zaubert uns eine Fülle von poetischen Erscheinungen vor die Augen. Das schöne Werk dürfte als Festgeschenk sich besonders eignen.

* * *

Auf dem Wege zum Wohlstand. Haushaltungsbuch für das Jahr 1891. Herausgegeben vom Verein für Verbreitung guter Schriften (Sektion Olten) zur Förderung der Ordnung, Sparsamkeit und Einfachheit. Preis 30 Rappen. Dritte verbesserte Auflage. Zu beziehen bei der Verkaufsstelle des Vereins für Verbreitung guter Schriften, Schmiedenhof, Basel.

Das praktische Jahrbuch, ordnungsgemäß geführt, wird auch die spärlich geschulte Frau in den Stand setzen, über ihre jährlichen Ausgaben und Einnahmen zu jeder Stunde, ohne langes Rechnen, eine klare Uebersicht zu gewinnen, was zum richtigen Eintheilen und Sparen unbedingt nothwendig ist.

Druck und Verlag der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Briefkasten

Abonnentin H. H. „Mein ganzes Denken und Fühlen ist oft in Ihrer lieben Zeitung ausgedrückt, und es ist für mich eine wahre Wohlthat, zu sehen, wie in der Ferne so gleichdenkende Herzen sich finden, denen das allgemeine Wohl nicht minder wichtig ist, als einer nach außen sehr unbedeutenden Person, deren inneres Leben aber voll brennender Sehnsucht ist nach Bessergestaltung der vielfach so trüben gesellschaftlichen und häuslichen Verhältnisse u. s. w." Solche Worte sind kein leichtes Zuckerbrod, das man leichterdings geschenkt bekommt, sondern es ist dies der Ausdruck der Gesinnung derer, die in einem Frauenorgan mehr suchen, als blos oberflächlichen, seichten Unterhaltungsstoff; es ist dies die Sprache der ernsten, stillen Gesinnungsgenossen, die seit Jahr und Tag als wackere Mitarbeiter im Geiste uns unentwegt verbunden bleiben. Ihre so freundliche Sympathiebezeugung ist uns um so werthvoller, als Sie in Ihrem unscheinbaren, aber weitläufigen Wirkungskreis genöthigt sind, über die Verwendung einer jeden Minute sich Rechenschaft abzulegen. Wer mit Pflichttreue und unermüdlichem Eifer Unscheinbares wirkt, der leistet oft das Größte. Lassen Sie uns aus Ihrem Wirkungskreise etwas Weiteres hören. Wir versprechen uns davon Gewinn für uns und unsere lieben Leser. Ihre Beilage ist gerne gewünschten Ortes übermittelt worden.

Frl. **C. P.** in **Z.** Die freundliche Zusendung der betr. Schriftstücke verdanken wir bestens. Bei Ihnen heißt es wohl: An der Quelle saß der Knabe? Ihre freundliche Offerte ist gerne acceptirt.

A. B. C. Die Frage ist viel zu ernst, um in's Lächerliche gezogen zu werden. Das Manuskript liegt zu Ihrer Verfügung.

Frau **M. P.** in **L.** Das unbedingte Vertrauen ist gegenseitig die Frucht aufrichtiger Verehrung und warmer Sympathie. Unser Wunsch, das liebe Schriftstück sofort brieflich zu beantworten, ist an der sich bis Neujahr in häufenden, drängenden Arbeit schmählich gescheitert. So muß er denn — aber mit Herzweh — verschoben werden bis Anfangs des neuen Jahres. Sie haben schwer gelitten; und erst noch die Sorge für Ihre kleinen Lieblinge! Grüßen Sie die Kleinen recht herzlich. Es ist wahr, wir haben Schlimmes gefürchtet, aber doch hat der Anblick Ihrer lieben Schriftzüge, die von so viel Selbstüberwindung Zeugniß geben, uns Thränen der Rührung und des Mitgefühles erpreßt. Möchten Sie doch recht bald wieder zu Kräften kommen!

Frau **E. v. A.** in **P.** Für Ihre freundliche Sendung herzlichen Dank! Soll bestens besorgt werden.

Landfrauchen. Vorausgesetzt, daß die Herdeinrichtung paßt, daß der Feuerraum in demselben nicht tief ist, so daß das Feuer recht intensiv und nachhaltig das Niveau der Herdplatte berührt und die Wäsche dem Kochen vorgängig nach Vorschrift behandelt wird, so ist der Erfolg ein tadelloser. Die Wäsche wird so gründlich gereinigt, daß fast ganz verblichene Flecke bei erstmaliger Behandlung sich wieder lebhafter präsentiren. Desgleichen treten auch von langer Hand stehen gebliebene unreine Stellen an den Säumen und Näthen das erste Mal wieder mehr an's Licht. Bei mehrmaligem Behandeln in der Maschine werden auch diese Stellen blendend weiß. Wir sind zur persönlichen Erklärung mit Vergnügen bereit, wenn dies nicht im alten Jahre noch geschehen sollte. — „Selbsterlebtes" wird uns auf's Lebhafteste interessiren. Wir warten mit Ungeduld darauf. Freundlichen Gruß.

Graphologischer Briefkasten

Nr. 1131. — **10 Schrift-Proben aus St. Louis (A.-A.) Nr. 1, A. B.** Wohl schon ein älterer Mann, ein positiver, durchaus logisch vorgehender Geist, der selbständig arbeitet, aber nicht theoretisirt und träumt, sondern logisch entwickelt und eingreifend handelt, ruhig überlegt und Selbstbeherrschung übt, obgleich auf Nervosität beruhende Erregbarkeit nicht fehlt. Von Herzen gut, selbstlos, hingebend, aber spöttisch und hie und da etwas scharf.

Nr. 1132. — **Nr. 2, Laura K.** Without being prodigious, you are giving with pleasure without dealing in triples, even having a real nobility, you are economic. In society you are agreeable and amiable, you have a warm heart and you are full of compassion for others, nevertheless you are somewhat exclusive. You are true and natural, a character to be thoroughly trusted in.

Nr. 1133. — **Nr. 3, Laura Z.** Treu und zuverlässig, wo sie sich angeschlossen, einfach aber eigensinnig, oft wenig liebenswürdig, ohne Biegsamkeit und Weichheit.

Nr. 1134. — **Nr. 4, C. H. E.** Jung und unfertig, aber doch schon eine bestimmt markirte Individualität. Verständige Amerikanerin, die von Allem Etwas hat: Geschäftssinn, Praxis, festen Willen, ruhiges Urtheil, das sich nicht in Theorien und Idealismus verliert, ziemlich viel Egoismus für sich und die Ihrigen, vorherrschenden Verstand, Ausdauer und Geradheit, Vorliebe für Zierlichkeit und Nettigkeit, künstlerische Fähigkeiten, geschickte Hände.

Nr. 1135. — **Nr. 5, E. A. H.** Von Falschheit, Intrigue und berechnender Klugheit ist hier nicht die Rede, und dennoch treten Sie schwer aus sich heraus (in Gefühlssachen). Sie glauben sich leicht mißverstanden und falsch beurtheilt und sind ziemlich sensibel. Ihre Gesinnung ist von großer Reinheit, Sie sind nicht unpraktisch, aber Sie sehen vor Allem auf das ideale Moment der Dinge und schätzen materielle Genüsse wenig.

Nr. 1136. — **Nr. 6, M. E. P.** Eine gewisse Gründlichkeit und Gediegenheit; Vorliebe für Ausführlichkeit im Erzählen hindert Sie doch nicht, hie und da zu vergessen, das Tüpfelchen auf das „i" zu setzen. Sie haben mehr Gemüth, als Sie zeigen wollen, immerhin brennt Ihnen das Herz nicht mit dem Verstande durch. Geistige Interessen und rasches Erfassen sind vorhanden.

Nr. 1137. — **Nr. 7, A. H.** Ein feinfühlender Mann, der sich leicht begeistert, und zwar manchmal in unbegründeter Weise, der geistig lebhaft ist und eigentlich gerne dominiren möchte, es aber nie über den Despotisme doux bringt, weil er ein warmes Empfinden, ein gutes, theilnehmendes Herz und ein feines, instinktiv richtiges Gefühl hat. Die Phantasie ist lebhaft und künstlerische Fähigkeiten fehlen nicht.

Nr. 1138. — **Nr. 8, J. M.** Ein Charakter, auf den man bauen kann wie auf einen Fels, treu, zuverlässig, stark, energisch — — aber Felsen sind hart, unerweichlich. Und das sind auch Sie oft, und dabei können Sie scharf, heftig und verletzend werden, und dennoch haben Sie ein warmes, selbst ein heißes, der Leidenschaftlichkeit fähiges Herz. Intelligenz, Bildung, geistige Selbständigkeit, klares Urtheil, logisches Denken, Fähigkeit auf anderer Interessen einzugehen — aber auch Selbstbewußtsein und Stolz. Gesellschaftliche Glätte. Sind wahrscheinlich Architekt, Zeichner oder dergl., haben jedenfalls Formensinn.

Nr. 1139. — **Nr. 9, J. C. Z.** Von Herzen gut, aber doch hauptsächlich, so lange es keine persönlichen Opfer gilt, denn das liebe Ich steht noch ziemlich im Vordergrund. Sie verbinden einen festen, energischen Willen mit Assimilationsfähigkeit, praktisches Wesen mit Idealismus, Witz, Schlagfertigkeit mit ernster, oft etwas muthloser Stimmung, Erregbarkeit mit freundschaftlichem, entgegenkommendem, sympathischem Wesen, und auch hier fehlt Verständniß für Kunst 2c. nicht.

Nr. 1140. — **Nr. 10, A. Y. T.** Ein umgänglicher Charakter mit einem Zug von Noblesse, Herzensgüte, Freigebigkeit, dabei losgelöst von der Materie und Sinnengenüssen, wenn auch keineswegs einseitig, nur für geistige Interessen zugänglich. Das Gefühl ist fein und oft instinktiv richtig, wo der Blick in Gefahr steht, seiner Objektivität beraubt zu werden durch die lebhafte Phantasie. Die Lebensauffassung ist verständig, heiter, eher optimistisch.

Leider ist es unmöglich, die eingehenden Urtheile im Blatte erschöpfender zu gestalten. Für eingehende Bearbeitung bleibt nur der Weg der Privatanalysen. Dafür wende man sich direkt an mich. Adresse: L. Meyer, Graphol., Ragaz (Schweiz). Preis Fr. 2. 50 und Porto; ganz erschöpfend, in großem Doppelformat Preis Fr. 3. 75 und Porto. Siehe Briefmappe in „Ueber Land und Meer", Weltpost und graphologische Antworten in „Vom Fels zum Meer" — beide Blätter bringen diese Notizen oft, da Unterzeichnet. deren Graphol. ist.

L. Meyer, Graphol., Ragaz.

Rondo-Monogramm für Stickereizwecke von Emil Franke. 624 Monogramme in 2 verschiedenen Größen nebst 2 Blatt Initialen. Preis Fr. 2. 50.

Einfache, aber höchst geschmackvolle Monogramme, denen man auf den ersten Blick den berühmten Meister ansieht. Da entdeckt man nichts Plumpes, Schwerfälliges oder gar Abgeschmacktes. Jedes Monogramm ist für den Kenner ein kleines Kunstwerk, und doch sind alle diese Vorlagen leicht auszuführen, so daß sie zur allgemeinen Einführung in Arbeitsschulen sowohl, wie zum Privatgebrauch bestens empfohlen werden können.

Das Urtheil einer großen Anzahl Aerzte.

Da immer noch gewisse Meinungsverschiedenheiten über die wirkliche Ursache und Entstehung von Rheumatismus unter den Medizinern existirten und um das Urtheil mehrerer bedeutender Aerzte über diesen Gegenstand zu erhalten, richtete ein Autor medizinischer Werke ein Schreiben an viele hunderte Aerzte mit dem Ersuchen, ihre Ansicht über die wirkliche Ursache und Entstehung von Rheumatismus kund zu geben.

Alle eingelaufenen Antworten lauteten dahin, daß Rheumatismus durch einen Ueberschuß von Harnsäure im Blute verursacht und dies einer fehlerhaften Funktion der Verdauungsorgane und Nieren zuzuschreiben ist, mit der Schlußfolgerung, daß Rheumatismus nur dadurch zu heilen ist, indem diese fehlerhafte Funktion der Verdauungsorgane und Nieren beseitigt und der Ueberschuß von Säure allmälig aus dem Blute entfernt wird.

Je länger Rheumatismus in dem Organismus existirt und je länger diese Störungen existiren, desto länger wird es natürlich dauern, einen normalen Zustand wieder herbeizuführen.

Als spezielles Mittel wird allgemein Warner's Safe Cure empfohlen, welches in allen Fällen den gewünschten Erfolg erzielt, indem diese Medizin spezifische Wirkung auf die Verdauungsorgane und Nieren ausübt und Rheumatismus und Gicht erfolgreich heilt. [350

Es ist somit klar ersichtlich, daß Einreibungen und sonstige äußerliche Mittel nie Rheumatismus heilen können, wie vielfach und irrthümlich die Meinung vorhanden.

Warner's Safe Cure ist zu erhalten à Fr. 5. — die große Flasche von:
Hechtapotheke in **St. Gallen;** Apoth. Lobeck in **Herisau;** Apoth. Dr. Schröder in **Frauenfeld;** Apoth. O. Ziegler in **Lichtensteig;** Apoth. Dr. Reinhardt in **Davos;** Sonnenapotheke von C. Frey in **Zürich;** Apoth. Menziger in **Einsiedeln;** Apoth. Brunck in **Luzern;** Apoth. Tanner am Bahnhof, **Bern;** Al. Christen, Apoth. z. Kreuz in **Olten;** Engelapotheke am Bäumlein in **Basel;** Einhornapotheke in **Thun;** Apoth. Schmidt in **Freiburg;** Apoth. Faust in **Sitten.** En gros C. Richter in **Kreuzlingen.**

Im Ausverkauf waschächter, bedruckter Elsässer-Foulard-Stoffe à 27 Cts. bis 36 Cts. per Elle, nur beste Qualitäten, **reeller Werth 65 bis 95 Cts. per Elle** (Gelegenheitskauf), versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus.

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.**

P. S. Muster sämmtlicher Gelegenheits-Partien in Wasch- und Wollstoffen umgehend franco. [920

Spezial-Offerte.

Modernste Frauen- und Herrenkleiderstoffe

für das ganze Jahr tragbar.

Reine Wolle, doppeltbreit, à Fr. 1. 45 und Fr. 1. 95 per Meter. Englisch Tuch, beste Qualität, **à 75 Cts.** per Meter, liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franko.

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** [914

P. S. Muster obiger, sowie sämmtlicher Ausverkaufs-Serien bereitwilligst franko.

Südweine.

Malaga oro fino, rothgolden, **Moscatel, Marsala** Fr. 1. 75 bis Fr. 1. 85. **Madeira, Sherry, Portwein** Fr. 1. 65 bis 1. 75 pro ganze Flasche, franco je nach Grösse der Sendung. Feinere Sorten in grösster Auswahl. **Pfaltz & Hahn, Basel.**

Für Familien.

Vorzüglicher alter rother **Tirolerwein** à 65 Cts. per Liter franko. **Veltliner** Fr. 2. —, **Bordeaux, Malaga** Fr. 2. 25, **Tokayer** Fr. 3. —, **Cognac** Fr. 3. 50 per Flasche franko. (Vom Kantonschemiker rein befunden.) [661

Adolf Kuster, Altstätten (St. Gallen).

751] **Brillante Gesundheitskuren** werden mit Apoth. **Joh. P. Mosimann's Eisenbitter** gemacht. (Vide Inf.)

Vortheilhaft! Unser Rabatt-Ausverkauf hat begonnen und dauert nur bis Saisonschluß.

Pracht-Auswahl in Stoffen für **Damenkleider** und **Mäntel.** Muster und Versandt — franko. — 125] **Wormann Söhne, Basel.**

Seide. **Seidenstoffe**

für Brauttoiletten, sowie Seidenstoffe jeder Art von **Fr. 1. 10** bis **Fr. 15.** — per Meter, versenden meter- und robenweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen.

Muster umgehend. [87—3

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie. in Zürich.

☞ Die beste Bezugsquelle für **Bernerleinwand** (Tisch-, Bett- u. Küchentücher, Sacktücher u. Kissenbezüge, gewöhnliche bis hochfeine) ist **Walter Gygax,** Fabkt., in **Bleienbach.** Muster zu Diensten. Walter ausschreiben.

E. Haag, Bern, Versandtgeschäft in **Weinen, Spirituosen** und **Liqueurs** (von Aerzten empfohlen).

Direkte Bezüge in Gebinden und Flaschen.

Spezialitäten: **Bordeaux-Weine und Cognacs;** grösste Auswahl; Gratisproben und Preislisten zur Verfügung. [783

Zur gefälligen Beachtung!

Die bei Kindern und Kinderfreunden allgemein beliebte und geschätzte Jugendschrift

Für die Junge Welt

unter der bewährten tüchtigen Redaktion von Frl. **Emma Frei** in Rorschach beginnt mit nächstem Hefte den 5. Jahrgang und erscheint von Neujahr 1892 an **selbstständig** und **unabhängig** von irgend welchem Blatte.

Abonnementspreis: Jährlich **Fr. 2.** — für 12 Monatshefte.

Die bisherigen Abonnenten erhalten auf Weihnachten das erste gelbe Heftchen des neuen Jahrganges unter besonderer Adresse und bitten wir um freundliche Aufnahme und wohlwollende Berücksichtigung der mit Neujahr eintretenden veränderten Verhältnisse.

St. Gallen, im Dezember 1891.

Verlag „Für die Junge Welt"
M. Kälin'sche Buchdruckerei.

Stelle-Gesuch.

Eine brave, 20jährige Tochter aus guter Familie, beider Sprachen mächtig, sucht Stelle als **Stütze der Hausfrau** oder in einem **Laden.** Gefl. Offerten sub Ziffer 941 befördert die Expedition d. Bl. [941

Stelle-Gesuch.

Eine alleinstehende, erfahrene, durchaus zuverlässige, charakterfeste Person gesetzten Alters, Schaffhauserin, welche schon mehrere Jahre die Stelle als Haushälterin bekleidet, sucht Stelle zu einem einzelnen Herrn oder in einer kleinen Familie zur Selbstbesorgung der Hausgeschäfte. Eintritt nach Neujahr. Die besten Zeugnisse stehen zu Diensten.

Offerten beliebe man unter Chiffre R S 940 an die Exped. d. Bl. zu senden. [940

933] Eine anständige, junge Tochter aus gutem Hause, die sehr gut kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht, sucht eine **Stelle zu bessern Leuten** im Waadtland oder im Kanton Neuenburg, wo sie die französische Sprache erlernen könnte. Gefl. Offerten sub Ziffer 909 befördert die Expedition d. Bl.

943] Eine Tochter aus guter Familie, die den Lingère-Beruf erlernt hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht Stelle als **Lingère** oder **Zimmermädchen,** wo sie Gelegenheit hätte, viel nähen zu können. Gefl. Offerten an Frl. **B. Schenk** in **Neuenstadt** am Bielersee.

Frau Wittwe Petitpierre-Cavin

in **Bevaix,** Kt. Neuchâtel

wäre geneigt, Töchter, welche die französische Sprache zu erlernen, sowie Anleitung in den weiblichen Haus- und Handarbeiten wünschen, in ihren Familienkreis aufzunehmen. Freundliche Behandlung bei mässigem Preis.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Pfarrer **Leideker** in **Bevaix,** sowie Frau **Naef-Cavin** in **Arbon,** Kt. Thurgau. [939

Die **schönste, billigste** und **angenehmste**

Christbaumverzierung

922] bleibt stetsfort (H 3827 Z)

Christmas' tree

der **Anglo-Swiss Co.** in **Winterthur.**

Zu haben in allen besseren Conditoreien, Comestibles und Spezereihandlungen.

Praktische Töchterbildungsanstalt.

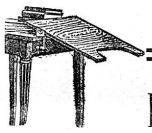
Zürich Vorsteher: **E. Boos-Jegher** **Neumünster.**

942] **Beginn neuer Kurse** an sämmtlichen Fachklassen der **Kunst- und Frauenarbeitsschule** am **4. Januar.** Gründliche praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Wissenschaftliche Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc. Separate Kurse für Handarbeitslehrerinnen. 12 Fachlehrerinnen und Lehrer. (H 3961 Z)

Internat und **Externat.** Auswahl der Fächer freigestellt.

Kochschule. Bis jetzt über 1500 Schülerinnen ausgebildet. Programme in 4 Sprachen gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt.

Telephon 1379. — Gegründet 1880.



Praktische Neuheit

= für Weihnachten 1891. =

Verstellbares

Hausschreibpult, System Dr. W. Schulthess

(Schweizerpatent Nr. 1205). [935

Empfohlen von Autoritäten der Schulhygiene.

Kinder und Erwachsene können an diesem Pult, das sowohl an viereckigen, runden oder ovalen Tischchen leicht an- und abgeschraubt werden kann, bequem schreiben. Kindern leistet es bei Verrichtung ihrer Aufgaben die gleichen Dienste, wie die best konstruirte Schulbank.

Preis: Fr. 12. 50, mit Tintenfass Fr. 14. —

Allein berechtigter Fabrikant: **F. Wyss, Sohn, 65 Löwenstr., Zürich.**

Ausführliche Prospekte gratis.

Sauter's cosmetische und hygienische Präparate

haben wohlverdienten Ruf wegen ihrer vorzüglichen Qualität und Wirksamkeit.

Sauter's Salol-Lanolin-Seife, beste Toiletten-Seife zur Verfeinerung des Teints und Entfernung aller Hautunreinigkeiten. Fr. 1. 25 per Stück.

Sauter's Zahnpastillen, neue Anwendung anstatt Zahnpulver; reinlicher, billiger und besser. Die Schachtel Fr. 1. —.

Sauter's Samt-Puder, vollkommen unschädlicher Puder für Damen, besser als alle ähnlichen Pariser und Berliner Fabrikate. Die Schachtel Fr. 1. —.

Sauter's Stern-Antisepticum, desinfizirendes Coniferenparfüm für Wohn- und Schlafzimmer, Verbesserung der Luft in Krankenzimmern, greift die Lungen nicht an wie Carbol, Chlor etc., in Flacon Fr. 2. —, mit Zerstäuber Fr. 3. —.

Dutzendweise Rabatt. [617

Pharmceutisch. Laboratorium A. Sauter in **Genf.**

Schönste Festgeschenke.

J. J. Schoch, Succ. de Perrin-Chopard, **Bern** (Schweiz).

Gegründet 1862.

Orchestrions * Musikwerke * Musikdosen.

Phantasie-Artikel mit Musik (Chalets, Albums, Stühle etc.).

Export nach allen Ländern. Preis-Courant gratis und franco. (M 11561 Z) [944

[934]

(FO 1038)

Die Sehringer'schen

Feueranzünder

(Packete von 100 Stück à 60 Cts.) bewähren sich immer besser und wird es

keiner Person,

der dieses praktische Anfeuerungsmittel zur Verfügung steht, mehr einfallen, mit **Petroleum** nachzuhelfen.

Mustersendungen 5 Packet à Fr. 3. 50 franko. — Gegen Markeneinsendung à Fr. 3. 40 franko. Wiederverkäufern entsprechender Rabatt. [906

Alleinverkauf für die ganze deutsche Schweiz, Tessin und Graubünden durch

Schütz-Rall in **Rorschach.**

CHOCOLAT
in Tafeln und in Pulver
SPRÜNGLI
leicht löslicher reiner
CACAO

ZÜRICH. [556

Von Kennern bevorzugte Marke.
Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

Das seit langen Jahren als vorzüglich bekannte

Schrader'sche Pflaster

(Indian-Pflaster) von **Jul. Schrader's** Nachf., Apotheker **Gustav Schoder, Feuerbach** bei Stuttgart, das bis jetzt zuverlässigste Mittel bei bösartigen Knochen- und Fussgeschwüren, nassen und trockenen Flechten, offenen Füssen und allen derartigen Schäden, weshalb dasselbe auch immer grössere Verbreituug findet. In dreierlei Nr., Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3, per Paquet Fr. 3. 75 zu beziehen durch die Apotheken. [771

Hauptdepot: Ap. **Hartmann, Steckborn.**

Foulard-Seide

ca. **300** verschiedene Farben und Dessins — **direct an Private — ohne Zwischenhändler:**

von **Frcs. 2. 15** bis **Frcs. 8. 65** per Meter portofrei. Muster umgehend.

G. Henneberg in Zürich

Seidenstoff-Fabrik-Dépôt. [400

In Fläschchen von **90 Rappen** an zu beziehen bei allen Spezerei- und Delikateßwaaren-Händlern. — **Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.** [754]

GUT & SCHMACKHAFT

sehr kräftig und leicht verdaulich und von wirklich herrlichem Wohlgeschmack werden alle Suppen durch einen ganz kleinen Zusatz von **Maggi's Suppenwürze** (Bouillon-Extract). Das Suppenfleisch kann man damit ganz entbehren oder vorhandene Fleischbrühe einfach verlängern. — Ebenso zu empfehlen sind **Maggi's** beliebte **Suppentäfelchen.**

Preiswerth garantirt!
Geschlachtetes Geflügel!

5 Kilo! 5 Kilo! 5 Kilo! auch sortirt in 1 Ballen.

Backhühner	Fr. 7. 50
Brathühner	
Suppenhühner	
Indiane (Truthen)	Ausser Gänse u. Enten wird bei allem Geflügel Gedärme ausgeweidet gewog.
Bratenten	
Bratgänse	
Fettgänse	
Blüthenhonig in Büchsen . .	„ 7. 50
Banater Schinken in Ballen .	„ 11. —
Banater Speck „ .	„ 9. —
60 St. frische Eier in Kiste . . .	„ 5. 50
3 „ legende Zuchthühner in Korb	„ 8. —
4 „ baldlegende „ „	„ 8. —

versendet **packung- u. portofrei ab Ihrer Post**

Kristof Kolling, Versandtgeschäft,
938] **Zsombolya,** Süd-Ungarn.

---

neue
3 Spiele:

1. National-Domino.

Ein **neues** patentirtes **Domino** mit **dreieckigen** und **dreifarbigen** Steinen für 2 bis 5 Spieler. Neue, **originelle, vielseitige** und **interessante** Spielart. Dabei viele **Patience-Aufgaben zur Unterhaltung für eine Person.** Preis **Fr. 3.** —, in hochfeiner, solider Ausführung **Fr. 5. 50.**

2. Eine Reise durch d. Schweiz.

Heiteres Gesellschaftsspiel für Jung und Alt (bis 6 Personen).

Die Reise beginnt am Bodensee und berührt die **hauptsächlichsten landschaftlichen Schönheiten** und grösseren Städte **der Schweiz,** allerlei **komische** und **tragische** Erlebnisse. Viele **prächtige, farbige Landschafts-** und **Scenenbilder.** Preis **Fr. 4. 50.**

3. St. Gotthard-Kriegsspiel.

Ein **neues Belagerungsspiel** mit Spielplan, dem die Formation des **Gotthardmassivs** zu Grunde liegt. Fesselnd, unterhaltend und belehrend; für 2 bis 5 Theilnehmer. Preis **Fr. 4.** —. Vorräthig bei

Franz Carl Weber, Zürich

Special-Geschäft für Spielwaaren,
mittlere Bahnhofstr. 62, z. Gessnerhof.

Niederlage von Richters **Anker-Steinbaukasten** und Richters **neuen Geduldspielen.**

Man verlange schnellstens ausführlichen und viele Neuheiten enthaltenden **Katalog** über **Spielwaaren.** [936

Als passendes Geschenk
für die **Kinderwelt** versendet franko gegen Nachnahme von **Fr. 2. 50** eine hübsch gekleidete Puppe, 25 cm. lg., ein Lottospiel, ein Bilderbuch, ein Kreisel, sämmtliche vier Stücke in einer Schachtel. Ferner: zum Preise von **Fr. 5** eine Ringbahn, wobei drei kleine elegante Wagen mit Mechanik im Kreise herumtreiben. (O F 1053)

Carl Kölla, Spielwaarengeschäft,
912] **Stäfa** am Zürichsee.

Basler-Leckerli,

feinste Qualität, à **60, 80 Cts.** und **Fr. 1** per Paquet, oder in Dessertformat, in beliebigem Quantum, versendet franko gegen Nachnahme

Conditorei R. Schiesser,
924] Marktplatz, **Basel.**

Charakter-Beurtheilung
nach der Handschrift
— **Fr. 1. 10** — [733
Grapholog Müller, Oberstrass-Zürich.

Wolldecken.

Grösstes Lager in:

Steppdecken
zu Fabrikpreissen à Fr. 9. 80, 18. —, 26. — und 38. —.

Alleinverkauf von
— **Dr. Lahmann's** —
Reform-Baumwoll-Unterkleidung:
Strümpfe, Socken, Leibchen, Hemden, Beinkleider etc. etc.

Woll- und Pferdedecken,
1/3 unter gewöhnlichem Ladenpreis:
Grau und braun zu
Fr. 2. —, 2. 80, 3. 30, 3. 80, 4. 80, 5. 50, 6. 80, 7. 80, 9 80, 10. 80 u. 11. 90;
Roth von Fr. 6. — bis Fr. 18. —;
Weiss bis Fr. 23. —.
Jacquarddecken,
halb- u. ganzwollen, von Fr. 11 bis 25.

Steppdecken
mit **Daunenfüllung,** wundervolles Fabrikat, von Fr. 42. — bis Fr. 300. — per Stück.
Reisedecken, Kinderwagendecken und **Schlummerpuffs.**
Tischteppiche, Tischzeuge, Bodenteppiche
Leichenkleider. [482

Bahnhofstrasse 35 **H. Brupbacher, Zürich** Bahnhofstrasse 35.

Industrie- und Gewerbe-Museum
St. Gallen.

Frauen-Arbeitskurse.

1) **Handnähen und Flicken:** Januar — April. [880
2) **Maschinennähen:** Mai — August.
3) **Kleidermachen:** September — Dezember.
Unterrichtszeit: Täglich 8—12 und 2—5 Uhr.
4) **Musterschnitt,** mit obigen Kursen verbunden, 4 Stunden wöchentlich.
5) **Musterzeichnen** für weibliche Handarbeiten, einen halben Tag per Woche; Januar — Dezember.
6) **Methodik des Arbeitsunterrichts,** 2 Stunden per Woche; Januar bis Dezember.
7) **Pädagogik,** ein Vortrag per Woche; Januar — Dezember.

Diese Kurse können alle einzeln, nach freier Auswahl, besucht werden.

In ihrer Gesammtheit bilden sie zugleich den **Lehrgang für Arbeitslehrerinnen,** nach dessen Absolvirung im Dezember ein Examen abgenommen und ein **kantonales Arbeitslehrerinnen-Patent** ertheilt wird.

Der Staat gewährt denjenigen, welche das Examen bestehen, im Bedürfnissfalle auf Ansuchen Stipendien.

In Aussicht genommen sind ferner:

Spezialkurse in den feinern weibl. Handarbeiten.

1) **Wollenarbeiten:** Januar — April.
2) **Weiss- und Feinsticken:** Mai — August.
3) **Buntsticken:** September — Dezember.
Unterrichtszeit: 4 halbe Tage per Woche.

Anmeldungen für die **Frauen-Arbeitskurse,** sowie für die **Spezialkurse** werden von dem Unterzeichneten bis zum 20. Dezember 1891 entgegengenommen.

St. Gallen, den 30. Oktober 1891. (Ma 3339 Z)

Die Museumsdirektion: **E. Wild.**

2/3 natürliche Grösse!

Die Jubiläums-Kette

in ihrer sinnreichen künstlerischen Ausführung bildet ein ewiges, patriotisches Andenken; ist somit für Damen, Herren und die Jugend das schönste

Weihnachtsgeschenk.

Ausführung in ächt Silber, weiss oder oxydirt, zu **Fr. 12. 50** (Etuis Fr. 1. 50).
Ausführung in unedelm Metall, versilbert oder oxydirt, zu **Fr. 2. 50** pr. Nachnahme.
Im Interesse rechtzeitiger Lieferung ist frühe Bestellung nöthig.

923] (O F 1037) **C. Ed. Dölitsch** Graviranstalt Stempelfabrik **Zürich.**

Keine Rohre mehr nöthig!

Keine Rohre mehr nöthig!

925] Als Festgeschenk geeignet ist

F. Knoepfli-Steiger's Patent-Bügelofen

welcher im warmen Zustande transportabel und im Zimmer wie im Freien benützbar ist, man heizt ihn mit **geruchlosen,** chemisch präparirten Karbon-Natron-Kohlen. Dieser ist in allen grösseren Eisenhandlungen erhältlich. Alleinverkäufer für en gros ist

H. Debrunner, Eisenhandlung in **Ermatingen.**

Keine Rohre mehr nöthig!

Keine Rohre mehr nöthig!

Jede Dame
ist im Stande, sich eine **schöne Figur** zu verschaffen, wenn sie unsere Corsets tragen. Dieselben sind nicht nur stets der neuesten Costume-Mode entsprechend gearbeitet, sondern von gut ausprobirtem Schnitt bei solider Verarbeitung. Auswahlsendung franko. Erbitten Mass- und Preisangaben.
— **Illustrirte Kataloge.** —
[121] **Wormann Söhne, Basel.**

Intern. Nahrungsmittel-Ausstellung

Brüssel 1891: Ehren-Diplom.

Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Vollständiger Ersatz der Muttermilch. Hauptsächlich blut- und knochenbildende Bestandtheile, auch für Erwachsene bei Magenleiden. Aerztlich empfohlen und chemisch geprüft von den HH. Prof. Dr. *G. Wittstein* in München und Prof. Dr. *A. Rossel* in Winterthur. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und bessern Spezereihandlungen. [382

Geflügel-Mast-Anstalt.

Stopfgänse, Hühner, Kücken, Poularden, 5 Kilo **Fr. 8.** —, **Puter** (Indian), **Enten,** 5 Kilo **Fr. 9.** — franko gegen Postnachnahme, frisch geschlachtet, rein geputzt in Prima Qualität. (Mact 1343 W) [932

Tafelhonig, Blechdose à 5 Kilo **Fr. 7. 80.**

Anton Tohr, Werschez, Ungarn.

Erstes schweizerisches
Versandtgeschäft
Centralhof
— Zürich. —

Oettinger & Co., Zürich

Muster in Kleiderstoffen
für Frauen und Männer
sowie Waarensendungen
portofrei in's Haus.
Allerneueste Modebilder gratis.

Wegen grössern Geschäfts-Veränderungen veranstalten wir einen

wirklichen Total-Ausverkauf

unseres enorm grossen Lagers.

Beispielsweise führen wir einige unserer Hunderte von Artikeln an und machen speziell auf die **hervorragend billigen Preise** aufmerksam.

	per Elle	per Meter
Doppeltbreite **Damentuche** in solidester Qualität	à **Fr.** —.45	—.75
do. **Côtelé-Tuche**	„ „ —.75	1.25
Reinwollene, doppeltbreite **Phantaisie-Rayé**	„ „ —.85	1.45
do. do. **do. Carreaux**	„ „ —.85	1.45
do. do. **Drap-Foulé**	„ „ —.75	1.25
do. do. **Rayé** und **Carreaux-Foulé**	„ „ —.75	1.25
do. do. **Cachemirs** und **Mérinos**	„ „ —.63	1.05
do. do. **Schwarze Nouveautés**	„ „ —.85	1.45
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**	„ „ —.85	1.45
Jupons und **Moirée-Stoffe** in bester Qualität	„ „ —.45	—.75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität	„ „ —.40	—.65
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	„ „ 1.65	2.75
Rohe u. **gebleichte Baumwolltücher** 80—180 cm breit	„ „ —.17	—.28

	per Elle	per Meter
Elsässer Foulards und **Waschstoffe** in solidest. Druck	à **Fr.** —.20	—.35
do. **Madapolam** und **Zephir** in vorzüglichster Qual.	„ „ —.27	—.45
Extra Prima-Qualitäten, hervorragend solid und neu	„ „ —.39	—.65

Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot,** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, nadelfertig	à **Fr.** 1.20	1.95
Kammgarn, Elboeuf u. **Loden** do. do.	„ „ 2.80	4.65
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„ „ 2.85	4.75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen in **Herren- und Knabenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

Wiederverkäufer, Anstalten und **Vereine** machen speziell auch auf die aussergewöhnliche Gelegenheit aufmerksam. [846

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster laden höflichst ein

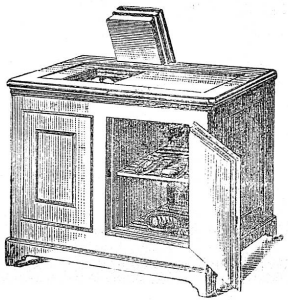
Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Co.** **Zürich.**

P. S. Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franco in's Haus geliefert.

Unsere
Frauenwelt
in Stadt und Land,
namentlich alle
Hausmütter, Wöchnerinnen, Hebammen, Krankenpflegerinnen etc.
finden sämmtliche Artikel, deren sie bedürfen, sei es auf dem Gebiete
der Medizin,
der Kinder- u. Krankenpflege,
der Gesundheitserhaltung,
der Schönheitspflege
im Detailversandtgeschäft von
C. Fr. Hausmann
Hechtapotheke — Sanitätsgeschäft
— Fabrik chemisch-pharm. Präparate —
in St. Gallen.
Strenge Discretion, grösste Auswahl, vorzügliche Qualität, billigste Preise.
☛ *Auf Wunsch Ansichts- und Mustersendungen.* [67

Zu Weihnachts-Geschenken



empfehle ich eine grosse Auswahl selbstverfertigter [911
Eisschränke
von verschiedenen Dimensionen und innern Einrichtungen. Diese für jede Familie äusserst nützlichen Möbel eignen sich vorzüglich zu Festgeschenken, da solche praktisch, solid u. auf's Eleganteste ausgearbeitet sind.
J. Schneider,
vormals **C. A. Bauer,**
gegründet 1863,
Aussersihl-Zürich, Eisgasse.
Illustr. Preis-Courants und Zeugnisskopien gratis und franko.

Kinderhandarbeiten
Kinderbeschäftigungen
Fröbel'sche Spielgaben
Material für Kinderbeschäftigung
Belehrende Spiele
fabrizirt als Spezialität nur in gediegener 749] Waare
Winterthur. Carl Kaethner.
Kataloge gratis und franko.
Ansichtsendungen bereitwilligst.

Smyrna- und Perserteppichfabrikation.
(Arbeitsanleitung und Material.)
Wollen-, Seide-, Goldstickerei- und **Applications-Arbeiten** auf Stramin, Seide, Sammt, Plüsch, Filz, Fries u. s. f., überhaupt aller Bedarfsartikel.
Klöppelei von Leinen- und Seiden-Spitzen und Einsätzen. **Stickvorlagen, Stoffe, Materialien** in reicher Auswahl, billigst. [724
Diessenhofen. **Babette Kisling.**
Dépôts: Für **St. Gallen:** Frau **Allgöwer-Blaul,** Marktgasse 1; für **Zürich:** Frau **Wilhelmi-Benz,** Hechtplatz; für **Schaffhausen:** Herr **J. Vogel-Müller,** Posamentier.

Bijouterie contrôlée
E. Meister, Zürich
Poststr. 8, neben dem Hotel Baur
empfiehlt die modernsten Muster in
Gold- u. Silber-Bijouterie.
937] Reichhaltige Auswahl (H 3926 Z)
ächter Juwelen.

1891er Jung-Geflügel.
1 Postcolli 5 Ko. schwer

Kücken (Backhühner)	Fr. 8.—
Brat- oder Suppenhühner	„ 8.—
Bratgänse	„ 8.50
Enten	„ 8.50
Indians (Puter)	„ 8.50
Hasen	„ 6.50

Eigene Hafermästung. Das Geflügel entweidet und rein gerupft. Versende gegen Nachnahme portofrei.
H. Gavrilovic, Exporteur,
927] Süd Ung. **Weisskirchen.**

Golliez' Blutreinigungsmittel
oder
eisenhaltiger, grüner Nussschalensyrup,
bereitet von **Fried. Golliez,** Apotheker in Murten. Ein 17jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Leberthran bei **Scropheln, Rhachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rothem und aufgetriebenem **Gesicht** etc. Golliez' Nussschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, von leichter Verdauung und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scropheln** oder **Rhachitis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez' Nussschalensyrup,** Marke der zwei Palmen. In Flaschen von Fr. 3.— und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend. [868
Dépôts in den meisten Apotheken der Schweiz.
Hauptdépôt: Apotheke **Golliez,** Murten.

Schweizer Champagner
der
— Fabrik Stella —
Zürich — Unter-Engstringen.
Carte noire Fr. 2.25 pr. Fl.
Carte blanche „ 2.50 „ „
Halbe Flaschen 50 Cts., pro 2/2 Fl. mehr.
Die Champagner sind nicht durch Kohlensäure-Imprägnirung, sondern vermittelst **Gährung aus Naturwein** und zwar ohne irgend welchen Zusatz von Spirituosen oder Liqueur hergestellt. Die Champagner sind den französischen ähnlich und Gesunden wie Kranken ausserordentlich gut bekömmlich.
Verkaufs-Stelle für St. Gallen:
J. A. Hotz, z. Antlitz.
Im Einzelverkaufe erhöhen sich die Preise um 25 Cts. pro Flasche oder 15 Cts. pro halbe Flasche.
Vertreter für die Kantone St. Gallen, Appenzell und Thurgau: **Lemm-Marty** in **St. Gallen.** [530

Gegen Magenleiden
jeder Art, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden und alle derartigen Leiden gibt es kein besseres Hausmittel als
Schrader's ächte weisse Lebensessenz
per Flac. Fr. 1.25. Apoth. **J. Schrader's** Nachf., **G. Schoder,** Feuerbach-Stuttgart.
Hauptdepot: Apoth. **Hartmann, Steckborn.** In den meisten Apotheken in St. Gallen und der ganzen Schweiz. [778

Depilatorium
(Enthaarungspulver) verhindert innert 3 bis 4 Minuten jeden unbequemen Haarwuchs vollständig, ohne die zarteste Haut anzugreifen. Garantirt ganz unschädlich. Aerztlich empfohlen. Preis per Flacon **Fr. 2.—.** [896
C. J. Masson, Apotheker, **Langenthal**

Gegen Husten und Heiserkeit.
PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
893] **In allen Apotheken zu haben.** (H 5750 J)

Eine kleine Schrift über den
Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen
versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau **Carolina Fischer**
3 Boulevard de Plainpalais, **Genf.** [32

Fabrik künstlicher Blumen.

853] Stets das Neueste in feinen **Hut-** und **Ballblumen, Brautkränzen** und **Todtenbouquets.** Spezialität von naturgetreu nachgeahmten **Zimmerpflanzen, wasserdichten Grabkränzen** und **Festkränzen.**

Grosses Lager von allen zur **Anfertigung** von **künstlichen Blumen-** und **Filigran-Arbeiten** nöthigen **Blumenbestandtheilen.** (O H 4743)

J. Bernheim & Cie., Marktgasse 42, **Bern.**

III. Jahrgang. **Lauterburg's** 1892.

illustrirter schweizerischer Abreisskalender.

890] 366 Ansichten aus allen Gegenden der Schweiz mit geschichtlichen und geographischen Notizen (deutsche und französische Ausgabe).

Preis: Fr. 2.

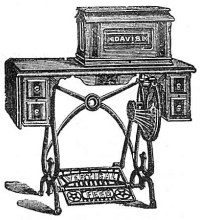
Dieser Kalender wirkt nicht nur sehr belehrend und den Unterricht in Geschichte und Geographie lebhaft unterstützend, sondern auch ungemein unterhaltend, indem viele Kinder ihre liebste Beschäftigung darin finden, die Bilder auszuschneiden, einzukleben, zu bemalen oder nachzuzeichnen. (B 5300)

Dieser Abreisskalender sollte daher in keiner Familie fehlen, wo man etwas darauf hält, die Kinder auf angenehme und nützliche Art zu beschäftigen. Als Geschenk an Schweizer im Ausland, denen er an jedem Tag des Jahres eine hübsche Erinnerung aus der schönen Heimat bringt, eignet sich der Kalender ausgezeichnet; ebenso das im gleichen Verlag erschienene **Album „Schweizerbilder", Preis Fr. 3.** Beide können als Drucksachen zu 40 Cts. (Album 50 Cts.) nach dem Ausland versandt werden. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Papeterien, sowie direkt vom Verfasser **E. Lauterburg,** Maler, **Bern.**

Weltausstellung Paris 1889. Goldene Medaille. | Die höchst erreichb. Auszeichnungen! | Internationale Ausstellung. Palais de l'Industrie, Paris 1890. Ehren-Diplom.

Die neue Davis-Nähmaschine

mit Vertikal-Transportirvorrichtung. [236



Die **„Davis"** unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den übrigen, im Gebrauch vorkommend. Nähmaschinen und vereinigt in der vollkommensten Weise in sich **Kraft, Einfachheit,** sowie **Dauerhaftigkeit** mit aussergewöhnlicher Leistung bei **verschiedenartigster** Verwendung. Das vertikale Transportir-System der Davis-Nähmaschine sichert unbedingte Genauigkeit der Funktion **bei den stärksten wie bei den leichtesten Stoffen,** wodurch Regelmässigkeit, Schönheit u. Solidität der Nähte erreicht wird, und in Folge dessen sich diese Maschine für **jede Art von Beruf** eignet. — Dieselbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen.

Als neueste Auszeichnung erhielt die Davis-Nähmaschinen-Gesellschaft die **Goldene Medaille** der internationalen Ausstellung in Paris 1889.

Vertreter für die Ostschweiz *(ausgenommen Bezirk Zürich):*
A. Rebsamen, Nähmaschinen-Fabrik in **Rüti** (Kanton Zürich).

Einziger Vertreter für die Stadt und den Bezirk Zürich:
Hermann Gramann, Mechaniker, Münsterhof 20, **Zürich.**

Grösstes Bettwaarenlager der Schweiz

Gegründet 1866 **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahn-Nachnahme, gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Rosshaarmatratzen,** jede verlangte Grösse. Sorgfältig entstäubte gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** [126

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Erste Preise an allen Ausstellungen.

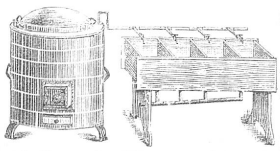
Dennler's

Eisenbitter

Interlaken.

An der Hand von 30jähriger Erfahrung kann dieses werthvollste **Eisenmittel** den Hausmüttern zu ihrem eigenen stärkenden Gebrauche, sowie für ihre kleineren und grösseren Kinder nicht genug empfohlen werden. Die verschiedenartigsten Stadien der **Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände** etc. finden durch Anwendung von Dennler's Eisenbitter rasche Heilung und kehren **gesundes Aussehen, Esslust und Körperkraft** allmälig wieder zurück. Viele Tausende von Müttern und Kindern (Knaben wie Mädchen) verdanken ihm ihre wieder erlangte **Gesundheit** und ihr **blühendes Aussehen.** Bei beginnendem Alter ein herrliches **Stärkungsmittel** für beide Geschlechter. Unterstützungsmittel bei Frühjahrs- und Sommerkuren. [442

Dépôts in allen Apotheken.



Gosch-Nehlsen & Co.,

Schipfe 39 Zürich Schipfe 39

fabriziren als Spezialität die bekannten **Badöfen** (Heisswasserapparate), **System Gosch.** D. R. P. a. **Eidg. Patent 3210** und **3210/89.**

Erstere liefern bei 10 Grad Anf. T. mit 10 Rp. Holz in 20 Min., **letztere alle 15 Min. ein Vollbad** und dienen im Winter **zugleich als Regulir-Zimmerheizofen;** übertreffen in Bezug auf Solidität und Leistungsfähigkeit alles bisher Dagewesene.

Ferner offeriren wir in grosser Auswahl: **Badewannen, Badestühle,** Sitz-, Fuss- und Stehwannen, Kinderwannen, Bidets-, Russische Dampf- und Irisch-Röm. Bäder, **Douchen in 12 verschiedenen Nummern** für Schulen, Hotels und Private. — Badöfen verschiedener älterer Systeme. Ventilatoren mit Maschinen- oder Wasserbetrieb.

Waschmaschinen aller bekannten Systeme. — **Closets** ordinäre und feine. — Wandbrunnen, Pissoirs, Ausgussbecken. — Röhren, Hähne, Verbindungstheile, Pumpen für häusliche, industrielle und landwirthschaftliche Zwecke.

Langjähr. Erfahrungen. Prima Referenzen. **Installations-Geschäft.** Prospekte gratis. [865

Grosse Freude

macht Jedermann, der **Müller's Selbstkocher** als Weihnachtsgeschenk gibt. Der Apparat ist in tausenden Familien in Gebrauch und für die meisten Besitzer unentbehrlich geworden. Ebenso empfehlen wir: **Petrolherde** in neuester Konstruktion, gashell, geruchlos, ganz zerlegbar; eigenes Fabrikat. **Viktoria-Kannen,** ein Wasser-, Milch- und Kaffee-Warmhalter. Für Hôtel und Aerzte sehr wichtig. Prospekte mit Preisangabe und Zeugnissen gratis.

Selbstkocher-Fabrik Zürich-Aussersihl.
H HARTWIG, vorm. S. Müller & Cie. [899

Von den vielen bis jetzt angepriesenen

Gesundheits-Corsets

haben sich einzig nur die

Gestrickten Gesundheits-Corsets

von E. G. Herbschleb in Romanshorn

als wirklich praktisch und gesundheitsgemäss bewährt.

Dieselben entsprechen allen von der **Hygiene** gestellten Anforderungen und geben, wenn in der Weite richtig gewählt, dem Körper eine **schöne Taille** und **festen Halt,** ohne irgendwie beengend zu wirken. Durch **vorzügliche Façon** und **elegante Ausführung** unterscheiden sich

Herbschleb's Gestrickte Gesundheits-Corsets

sehr vortheilhaft von allen anderen derartigen Fabrikaten; man achte deshalb auf die **Fabrikmarke. Zu haben in jeder bessern Corset-Handlung.** [63

Für Magenkranke, Schwache, Blutarme.

Wer sich bei Appetitlosigkeit, Magenschwäche, Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeiner Schwäche und verdorbenem Blut **gründlich restauriren** will, der gebrauche den Eisenbitter von **Joh. P. Mosimann,** Apotheker in Langnau i. E. Gutachten von ärztlichen **Autoritäten,** welche den Bitter in Spitälern und Kliniken angewendet haben, bezeichnen denselben als **ein Präparat von ausgezeichneter Güte,** sowohl bezüglich des **Eisengehaltes,** der **Alkoholstärke,** sowie auch der darin enthaltenen **Pflanzenstoffe** (feinste Alpenkräuter). **Es kommt nur darauf an, wie man es anwendet.** Sicher ist: Bei richtigem Gebrauch nach Vorschrift werden **glänzende Gesundheitskuren** gemacht. — **Dépôts** in **St. Gallen** in den **Apotheken:** Hausmann, Rehsteiner, Schobiger, Stein, Wartenweiler; **sowie in den meisten Apotheken der Schweiz.** (H 6600 Y) [750

C. Fr. Hausmann
in St. Gallen
Hechtapotheke — Sanitätsgeschäft
empfiehlt und versendet
— für Frauen —
Umstandsleibbinden
zum Schutze vor und nach dem Wochenbett, in grosser Auswahl.
Monatsverbände
— Gesundheitsbeinkleider —
aus solidem Tricot, mit Gebrauchsanweisung (incl. Pelotte und sechs Kissen), à **Fr. 5.** —. [764

Kanarien
Die älteste und leistungsfähigste Postversandt-Handlung **Harzer** [837
v. W. Gönneke, St. Andreasberg
versendet unter Garantie kerngesunder Ankunft nach allen Orten Europas nur edle Sänger. Man verlange Preisliste. Correspondenz möglichst in Deutsch.

Goldene Medaillen:
Weltausstellung Antwerpen 1885.
Paris 1889.
CHOCOLAT

SUCHARD [62
NEUCHATEL (SUISSE)

Feine Flaschenweine:
Malaga, rothgolden und dunkel **Madère, Muscat, Marsala, Siebenbürger** weiss, **Etna** weiss **Tokayer** und **Lavaux, Bordeaux** und **Burgunder, Veltliner** und **Rheinweine.**
— Spirituosen. —
Champagner und **Asti.**
Offene Tischweine:
Rothe und weisse
Tyroler-, Italiener- und **Ungarweine.**
Eug. Wolfer & Co.
Rorschach. [64

Soeben sind erschienen: [908
Dramatische Aufführungen
für die reifere Jugend
von **E. Hodler,** Lehrerin in Bern.
Vier Bändchen:
Hänsel und Gretel — Charaden
— à 40 Cts. —
Das ist Freundschaft — Ein Lebenszweck
— à 50 Cts. —
W. Kaiser, Schulbuchhdlg., **Bern.**

Die beliebten
Badener-Kräbeli
versendet franko gegen Nachnahme
à **Fr. 3. 20** per Kilo [855
Conditorei Schnebli in **Baden.**

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT J. Liebig
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.
Engros-Lager bei den Corresp. für die Schweiz: **Weber & Aldinger, St. Gallen. Leonhard Bernoulli, Basel. Birke & Albrecht, Zürich** Zu haben bei den grössern Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. [4

Kanoldt's Tamar Indien
Abführende Frucht-Confitüren für **Kinder** und **Erwachsene.**
Appetitlich, **wirksam!** Bei ***Verstopfung,*** Kongestionen, Leberleiden, Magenbeschwerden, Hämorrhoiden, Migräne ärztlich empfohlen.
Schacht. Fr. 1.10, einzeln 20 Cts.
in fast allen Apotheken.
Nur **ächt, wenn** von Apotheker **C. Kanoldt Nachfolger** in Gotha. [3

Aechte
Damen-Loden
à **Fr. 2. 40** bis **Fr. 3.** — per Meter.
Spezialität für Damenkleider, Mäntel & Mädchenkleider.
— Muster — [817
postwendend franco durch die ganze Schweiz.
Hermann Scherrer
zum Kameelhof **St. Gallen** Multergasse 3.

Spezial-Adressen-Anzeiger
Monat **Abonnements-Inserate 1891.** Dezember.

— Grösste Auswahl —
in **Laubsäge-Utensilien, -Werkzeugen** und schönstem **Laubsägeholz** — Stücke von 40 Cts. an und höher — **Vorlagen** auf Papier und auf Holz lithographirt; ferner **Vorlagen** und **Werkzeuge** für **Kerbschnitzerei** empfiehlt geneigter Abnahme bestens
Lemm-Marty — 4 Muttergasse 4 — St. Gallen.

C. Sprecher, z. Schlössli, **St. Gallen**
3 **Eisenwaarenhandlung en gros et en détail**
Spezialität in Laubsäge-Artikel.
(Preislisten und Kataloge zu Diensten.)

Fischhandlung, gros & détail
Gebr. Läubli, Ermatingen (Bodensee).
— **Spezialitäten:** — 5
Seeforellen, Blaufelchen, Hechte, sowie sämmtl. Bodenseefische frisch u. billigst.

4 **Atelier und Lehrinstitut für**
Damenschneiderei
Schw. **Michnewitsch, Zürich,** Lindenhof 5.

Schulbuchhdlg. W. Kaiser (Antenen), Bern.
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz. 6
Schreib- und Zeichnungsmaterialien, Malutensilien, Bureauartikel. Katalog gratis.

Gegr. Kunst- & Frauenarbeitsschule. 1880.
Praktische Töchterbildungsanstalt 2
Boos-Jegher — **Zürich.** — Vorsteher.

Feine Flaschenweine
und vorzügliche offene Tischweine
18 empfehlen
Eug. Wolfer & Cie., Rorschach.

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt
7 **und Druckerei**
C. A. Geipel in Basel
Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten.

— Erste schweizerische —
Patent-Gummiwaaren-Fabrik
C. H. Wunderli
gegenüber der neuen Fleischhalle
— Zürich. — 10

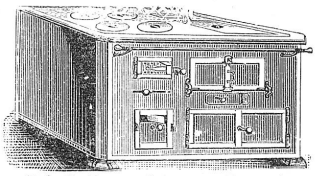
Otto Baumann, Bankplatz, **St. Gallen**
besorgt den 17
An- und **Verkauf** von **Liegenschaften** und **Geschäften, Incassi** und **Informationen.**
Prompte und streng reelle Bedienung.

Kleiderfärberei und chem. Wäscherei
Georg Pletscher, Winterthur.
Prompte und billigste Ausführung aller Aufträge. 19

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
H. Hintermeister, Küsnacht (Zürich)
— Filialen in: — 14
Bern, Basel, St. Gallen, Winterthur, Luzern,
Prospekte **Biel, Lausanne, Genf.** gratis.

Universal-Kochtöpfe
als passendes Festgeschenk
für jede Hausfrau bringe in empfehlende Erinnerung. Saubere Arbeit in Kupfer. In jedem Ofen und Herd verwendbar. Preiscourant gratis und franko. [894
J. Wottle-Fierz, Wattwil.

Wer an **Appetitlosigkeit** leidet, verlange die belehrende Schrift über Magenleiden von J. J. F. Popp in Heide, Holstein; dieselbe wird kostenlos übersandt. [626


Fabrikation und grosses Lager in
Sparkochherden
bester Construction, verschiedener Grössen, für Hôtels und Private, von **Fr. 65** bis **Fr. 2000,** mit **Luftvorwärmer-Regulator,** schweiz. Patent Nr. 90. **Garantirt 25% Ersparniss an Brennmaterial und Zeit.** — Feinste Referenzen und Zeugnisse stehen zu Diensten.
Fr. Grüring-Dutoit in **Biel**
66] Kochherdfabrikant.

Tod durch Schlagfluss
gehört zu jenen Erscheinungen unserer Zeit, die gleich dem Selbstmord progressiv wachsende Ziffern liefern. Erhöhte Anforderungen an unsere Geistesthätigkeit und zweckwidrige Lebensweise mögen diese Thatsache etwa begründen. Wer sich mit den **Vorboten** dieses schweren Uebels, die oft monatelang merkbar werden, vertraut machen und sich über die Erfolge des neuesten, wissenschaftlich begründeten **Vorbeugungsverfahrens,** vermöge direkter Einwirkung auf unser Nervensystem auf kathaphorischem Wege, orientiren will, oder wer an den Folgen stattgehabten Schlaganfalles und somit an **Lähmungszuständen** der Extremitäten, der Sprache, des Gedächtnisses, endlich an **nervösem Kopfschmerz** und **Schlaflosigkeit** leidet, der unterziehe sich der kleinen Mühewaltung des Bezuges der in 21. Auflage erschienenen Schrift: „Schlagfluss und Nervenleiden", von Rom. Weismann sen., ehemaliger Militärarzt, welche kostenfrei erhältlich ist in der (O F 896) [882
St. Konrad-Apotheke, Zürich-Aussersihl.

Kein Haarausfall mehr!
Erfolg garantirt!
durch den schon seit Jahren mit bestem Erfolg angewendeten
= Haarspiritus =
von **J. Süsstrunk,** Fraumünsterstr. 9, **Zürich;** verhindert das Ausfallen der Haare und befördert deren Wachsthum.
Grosse Flacons à Fr. 4. —
gegen Nachnahme oder gegen Einsendung von Briefmarken franko in der ganzen Schweiz. [787

„ARDENT"
(garantirt ächte)
sind soeben eine grössere Sendung eingetroffen, für deren Abnahme mich freundlichst empfehle. Zugleich bringe auch meine andern **Petrolherde,** wie **„Koks Patent"** und andere bester Systeme in empfehlende Erinnerung.
Ulr. Buchegger, Kupferschmied,
910] Webergasse 16, **St. Gallen.**